

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 118.

Montag, 25. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Entgelt für die Nummer des Abgabetermins bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilspalten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Wahlpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 25. Mai 1914.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 26. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsschluss, betreffend die Uebertragung der Reparaturen an den Wassermessern an die Firma H. C. Spanner in Rachen. — 2. Nachtrag zum Statut des 23. Gebirgsbezirks vom 10. Mai 1895. — 3. Ratsschluss, betreffend Vornahme von Bauarbeiten auf dem Konzerplatz im Stadtpark. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Den laut am Geburtstage des Königs üblichen reichen Flaggenschmuck ließ unsere Stadt infolge der regnerischen Witterung heute vermissen. Auch der militärische Bedruck mußte des starken Regens wegen ausfallen. In den hiesigen Bürgerhäusern und in der Handelsschule wurden heute vormittag Schulfeiern abgehalten. Ueber die Feier des Realprogymnasiums mit Realschule ging uns folgender Bericht zu:

Bei der Feiern zu Königs Geburtstag, die das Realprogymnasium mit Realschule heute veranstaltete, hielt Herr Realprogymnasialoberlehrer Kollisch die Rede über Joh. Gottlieb Fichte. Der 100. Todestag (27. Jan. 1814) dieses tiefen Gelehrten von unerschrockenem Mut und warmherzigem Patriotismus ist ziemlich unbemerkt vorübergegangen. Und doch ist der Lebensweg dieses Mannes ein so großer als der denkwürdigen Zeit der Erhebung, auch ein wie Martin Luther aus der Tiefe des ärmlichen Lebens emporgestiegener Erlebens seines Volkes. Der Redner ließ vor den Zuhörern das Bild des begabten Knaben aufleben, dem Herr von Müllitz auf Siebenbrunn die Wege zur Fürstenschule St. Afra ebnet, und seine späteren wechselvollen Schicksale bis zur Begegnung mit Immanuel Kant. Er schilderte, wie noch 1805 Fichte als Weltbürger fast verächtlich auf den Patriotismus blickend in der Zeit von Preußens Zusammenbruch zum warmherzigen Vaterlandsfreund sich umwandelt 1808 in dem von den Franzosen besetzten Berlin suchlos seine Reden an die deutsche Nation hält, 1810 der 1. Rektor der neugegründeten Universität Berlin wird, bis ein tragisches Geschick den 52-jährigen, wie seine Gattin am Spitalstüber erkrankten Mann in wenigen Tagen hinwegrafft. In der Einleitung hatte der Redner in innigen Worten des Himmels Segen auf den König herabgesiebt, vaterländische Gesänge und Deklamationen vervollständigten die Feier.

— Gestern fanden bei reger Beteiligung als Vorfeier zu Königs Geburtstag die Wettkämpfe der Deutschen Jugend statt. Herr Direktor Danforth leitete die Veranstaltung mit einer Ansprache ein, die mit der Lösung schloß: Mit Gott für König und Vaterland. Aus den Kämpfen gingen als Sieger hervor bei den 15-jährigen: Thonfeld (57 Punkte), Ebert (53 P.), Hennig (51 P.), Dehert (47 P.), Quitta (40 P.), Wog (36 P.) und Raake (31 P.); bei den 16-jährigen: Biele (42 P.), Schrapel (41 P.), Ushner (39 P.) und Barthel (31 P.); bei den 17-jährigen: Dieck (48 P.), Möllus (44 P.), Schreiber (37 P.), Rodisch (32 P.), Mauersberger (31 P.), Liebezeit (30 P.) und Krausold (30 P.); bei den 18-jährigen: Franz (39 P.) und Ghardit (30 P.) und bei den Äußerst: Hanke (3 km in 15 Min. 45 Sek.). Die Leitung der Wettkämpfe hatten in dankenswerter Weise Herren aus den beiden Turnvereinen und aus dem Sportverein übernommen. Vor der Siegereverandigung fanden noch Spiele und ein belustigender Hindernislauf statt. Wohl bei allen Teilnehmern ist der Wunsch aufgetaucht, daß die Wettkämpfe zu Königs Geburtstag, die gegenüber dem Vorjahre eine wesentlich höhere Beteiligungsziffer aufweisen, zu einer Sitte werden möchten.

— Se. Majestät der König haben außer den von uns bereits bekannt gegebenen noch folgende Orden und Ehrenzeichen Allergnädigt zu verleihen geruht. Es haben erhalten: Herr Stadtrat Bretschneider in Riesa das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden; Herr Rassenvorsteher Böbe in Riesa und Herr Kantor Kleinräd in Lichtens das Verdienstkreuz; Herr Rittergutsbesitzer v. Kirod auf Gröba das Offizierskreuz vom Verdienstorden; Herr Direktor des Realprogymnasiums mit Realschule Prof. Dr. Gysi in Riesa das Ritterkreuz 1. Klasse

vom Verdienstorden; Herr Buchdruckermeister Sanger senior in Riesa das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden; Herr Stationsvorwarter Lungwitz in Braunsb., Herr Oberschaffner Reil in Riesa und Herr Oberschaffner Wolf in Weida das Verdienstkreuz; Herr Ortsrichter Reilig in Sageritz, Herr Weichenwärter 1. Kl. Weiner in Riesa, Herr Stationschaffner Rudel in Riesa, Herr Rittergutsinspektor Heinitz in Leuben und Herr Schirrmid in bei der Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Reithain das Ehrenkreuz; Herr Dreherei-Arbeiter Rehm in Unterzeußen die Friedrich August-Medaille in Bronze für 50-jährige Treue in der Arbeit; Herr Hilfsmaschinenwärter Schröder in Riesa das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. — Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu verleihen geruht Herrn Bauamtmann bei der Staatseisenbahnaverwaltung Friedrich in Riesa den Titel und Rang als Raurat in Gruppe 14 der IV. Klasse der Postrangordnung, Herrn praktischen Arzt Dr. Emmerich in Ostrau den Titel und Rang als Sanitätsrat.

— Am Sonnabend abend hatten gelegentlich einer Vereinsfestlichkeit in einem hiesigen Restaurant zwei Damen ihre Handtaschen an ein Fenster gelegt. Gegen 12 Uhr schlug das Fenster plötzlich auf und die zwei Handtaschen waren verschwunden. Es wird vermutet, daß die Diebe das in den Handtaschen befindliche Geld gestohlen, die Taschen aber weggeworfen haben. Die Finder der Taschen werden gebeten, diese bei der Polizei abzugeben, dortselbst werden auch etwaige sachdienliche Mitteilungen entgegengenommen.

— Der Fürsorgezögling und Meister Gerhardt Werner aus Hoyerwerda ist aus der Erziehungsanstalt Heidehof in Steinbach, Post Wörzburg, entwichen. In der Anstalt hat Werner das Arbeitsbuch des Fürsorgezöglings und Meisters Arno Hugo Erich Fischer aus Eimernsdorf bei Königsfelden und auf dem Rittergut Canitz bei Ohsch das Dienstbuch des Meisters Franz Alfred Raumann aus Oelsitz bei Riesa gestohlen. Werner treibt sich mit diesen falschen Legitimationen umher. Etwaige Wahrnehmungen über sein Auftreten wolle man zur Kenntnis der Polizei bringen.

— Heute mittag gegen 1 Uhr wurde Ode Schützen- und Poppiger Str. ein Fahrrad mit schwarzem Rahmenbau und gelben Felgen, Marke Meteor, gestohlen. Es trägt auf dem Rahmen die Aufschrift Paul Wiede, Gohlis. Nachricht über etwaige sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der nächsten Polizeistelle melden.

— Der Landesausflug des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Sonnabend nachmittag und abend in Dresden unter dem Vorsitz des Branddirektors a. D. Weigand-Ghemnitz eine mehrstündige Versammlung ab und nahm nach Erledigung verschiedener persönlicher Angelegenheiten die Vorbereitung notwendiger Aenderungen der Geschäftsordnung für den sächsischen Feuerwehrtag vor. Dem Ansuchen des Direktoriums für die Ausstellung „Das deutsche Handwerk 1915“ in Dresden, während dieser Ausstellung eine Tagung nach Dresden zu besuchen, wird der Landesfeuerwehrausschuß entsprechen. Weiter gelangte ein Einzelvorkommis mit dem Resultat zur Besprechung, daß den Feuerwehrrückmärschen erneuert die Pflicht auferlegt werden wird, Leute, die an Herzschwäche oder Asthma leiden, vom Feuerwehrdienst auszuschließen. Aus der König-Albert-Feuerwehrrückmärschen und der Kriegskrieg wurden zwei bedürftigen Kameraden finanzielle wirksame Hilfen bewilligt. Von der Stadt Wiesbaden lag zur Kenntnisnahme die Mitteilung vor, daß das dortige Feuerwehroffiziersheim, das in sozialer Weise dauernd sächsische Feuerwehrrückmärschen aufnimmt, in Zukunft den Namen „Deutsches Feuerwehroffiziersheim“ führen wird. Die Grundgesetze und Inspektionsvorschriften des neugebildeten Reichsfeuerwehrrückmärschen wurden mit einigen kleinen Aenderungen genehmigt. Weiter lag dem Landesauschuß nochmals die Schrift des Leipziger Branddirektors Dr. Reddemann über die Brandbekämpfung auf dem Lande vor, die infolge ihrer Nützlichkeit in der ersten Auflage von 6000 Exemplaren bereits vergriffen ist und demnach in zweiter Auflage erscheinend noch eine Ergänzung in der Richtung erfahren wird, als für den Feuerwehrdienst an der militärischen straffen Disziplin und am Ergreifen der Mannschaften unbedingt

festzuhalten ist. Der Abschnitt „Ausrüstungsarbeiten und Brandwache“ aus diesem Buche soll mit Genehmigung Dr. Reddemanns als Instruktion in 2000 Exemplaren unter die sächsischen Feuerwehren verteilt werden. In dieser Instruktion wird grundsätzlich festgestellt, daß mit der Abkündigung eines Brandes der Dienst der Feuerwehre noch nicht erschöpft ist, sondern daß von ihr auch die Brandstelle insoweit aufgeräumt werden muß, daß das Feuer nicht erneut ausbrechen kann, ein Fall, dessen Eintritt für die Feuerwehre ein Armutskennzeichen ausstellt. Des weiteren lehrt die Instruktion die Art, wie die Ausrüstungsarbeiten, die viel mühsamer und langwieriger als die eigentlichen Löscharbeiten sind, erfolgreich vorgenommen werden müssen. Besonders wird dabei auch Rücksicht auf die Erhaltung noch vorhandener Werte auf dem Brandplatz und auf die Gesundheit und den Schutz der Feuerwehrente gegen Unfälle genommen. Ferner gelangte die Statistik des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren nach dem Stande am 1. April 1914 zur Verteilung. Diese Statistik zeigt zwar kein sprunghaftes Anwachsen der freiwilligen Feuerwehren im Königreich Sachsen, läßt aber dafür ein stetes Anwachsen dieser gemeinnützigen Betätigung der Gemeindevonmitgliedern erkennen. Der sächsische Landesfeuerwehrrückmärschen, der auch sämtliche sächsischen Berufsfeuerwehren zu seinen Mitgliedern zählt, umfaßte 1911: 890, 1912: 906, 1913: 926 und am 1. April 1914: 937 Feuerwehren. 7 freiwillige Feuerwehren sind augenblicklich im Entstehen begriffen. Die vorhandenen 937 Verbandswehren, die in 24 Kreise bezw. Bezirksfeuerwehrrückmärschen gegliedert sind, zählen 49742 Mitglieder und Mannschaften. Diese Statistik wurde zur Kenntnis genommen. Dasselbe geschah mit den Einladungen des im Jahre 1917 stattfindenden 21. sächsischen Feuerwehrtags seitens der Städte Pirna und Werda. Weiter beschäftigte sich der Landesausschuß mit den Vorschlägen für die Revision von Pflichtfeuerwehren und verschiedenen internen Angelegenheiten. Die nächsten Sitzungen des Landesfeuerwehrausschusses finden am 11. und 12. Juli in Dautzau statt.

— Der Verein Sächsischer Schuldirektoren hält seine diesjährige Jahreshauptversammlung am 20. und 21. Juni in Pirna ab.

— In einigen Sälen des Gesellschaftshauses des Zoologischen Gartens in Dresden wurde am Sonnabend die vom Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein Landesverein Agr. Sachsen veranstaltete, bis zum 7. Juni dauernde Sächsische Jagdtrophäen ausstellung eröffnet. Die Ausstellung, an der nur einheimische Jäger beteiligt sind und zu der nur die Beute der letzten 6 Jahre zugelassen worden ist, zeigt in ihrem Gesamtbild, daß sich Jäger und Wildstand im Königreich Sachsen auf ehrenvoller Höhe befinden. Vom ästhetischen Standpunkte aus beurteilt, kann die Ausstellung musterhaft genannt werden. Für den Weidmann bietet sie Stunden einwandfreien Genießens und lehrreichen Studierens. Ganz hervorragend hat Se. Maj. der König als Protektor der Ausstellung sich beteiligt. Der Königsaal ist eine großartige Augenweide. 51 Rothirch- und 15 Damshauslergeweihe, 34 Rehkronen und 11 Gemstriedel füllen den Raum. Rothirch, Damshausler und Rehkronen stammen ausschließlich von sächsischen Reviere. Die meisten sind schädellos, zum Teil aber erblickt man sie auf den konservierten Köpfen und zwei schmäcken in origineller Weise vergoldete hölzernen Hirschköpfe. Die Gemstriedel sind aus Lärch und Kiefer. Einmalig wird im Königszimmer ein Teil der Jagdbeute des Königs auf der vor zwei Jahren unternommenen Subanreise weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Hier sieht man den präparierten Kopf eines ungeheuren Risperdes, die Trophäe eines gewaltigen Büffels, ein Prachtexemplar eines Protobüffels, einen Wasserbockkopf, einen Schußknabel und eine zierliche Weiskornantilope. Auch die 1912 von dem König erlegten Seehunde befinden sich in der Ausstellung und zwei Reiterköpfe zeigen, welche Schätze an Schwarzwild der Kgl. Tiergarten in Wörzburg birgt. 96 Paar Hirschhaken im Rosten und verschiedene andere Stücke vervollständigen diese hochinteressante Sonderausstellung, aus der noch als seltene Andenken künstlerischer Art die Bleistiftzeichnungen der Könige Albert und Georg von der flotten Hand G. Dimmers erwähnt seien. Im Uebrigen haben sich der sächsische Adel, viele Forstmänner und die

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Die Seiten bescheiden bei 1000... Die Seiten bescheiden bei 1000... Die Seiten bescheiden bei 1000...

Alle der Jagdböcher aus dem ganzen Lande freudig an der Ausfüllung beteiligt und nicht nur die Wildhühner speist aus den verschiedenen Kollektionen von Geweißen und Geflügel, von Schwarz-, Gans- und Federwild, sondern auch die Wissenschaft kommt zu ihrem Rechte. Die Spolien fehlen ebenfalls nicht; Hauptmann von Weyß zeigt seine Jagdbeute von Argon und aus Indien, Buchhändler Petze, Dresden bringt allerhand Tropfen aus Süd und Nord zur Schau, Graf Schall, Rancour-Dresden tritt mit selbst-erlegten Stücken aus dem nördlichen Eismeer und Abessinien in die Schranken.

Am vorvorigen Mittwoch fand im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain anschließend an die Direktorial-Sitzung des Kreisvereins für Innere Mission eine Vorstandssitzung des Vereins für Wohlfahrtspflege unter Leitung des Herrn Geheimen Regierungsrates Dr. Uhlmann statt, an welcher die nachgenannten Herren teilnahmen: Oberkirchenrat Superintendent Bache, Bezirksschulinspektor Dr. Barthel, Kommissionsrat Odenaus, sämtlich aus Großenhain, Pfarrer Lammehain, Jabelitz, Pfarrer Koch, Riesa, Pfarrer Jünker, Bonndau, Rittergutsbesitzer Leuthold auf Delsnitz, Oberlehrer Richter, Lamperswalde, Lehrer Dausse, Weblingen, Gemeindevorstand Däweritz, Prausitz, Gemeindevorstand Schreiber, Frauenhain, Schuldirektor Böckner, Göttsa, Dr. med. Weißberg, Radeburg, Bezirksarzt Dr. Stahl, Großenhain. Hierbei nahm man Kenntnis von den im abgelaufenen Zeitraum gewährten Unterstützungen für die Zwecke der Säuglingsfürsorge, sowie von den vorliegenden Angeboten der Firma von Tolffs u. Helle, Braunschweig auf Turngeräte und der Firma Georg Schäfer, Markneukirchen auf Musikinstrumente. Auf ein Gesuch des Turnvereins zu Werschetz um Unterstützung zum weiteren Ausbau der im Interesse der Jugendpflege geschaffenen Einrichtungen wurde beschlossen, vorläufigweise auf ein der königlichen Staatsregierung mit vorgelegtem Gesuch zur Berücksichtigung bei Verteilung der aus Staatsmitteln zu gewährenden Unterstützungen einen Betrag bis zu 100 M. zu bewilligen. Ebenso wurden dem Turnverein Keinersdorf, der Ortsgruppe Prießnitz und der Ortsgruppe Jabelitz für den Filialort Görzig Beihilfen zur Förderung der Jugendpflege in Höhe von 75, bez. 50 und 40 M. zugewilligt. Der Ortsgruppe Bärndorf wurde zur Errichtung eines Badehauses am Großteiche eine Unterstützung von 100 M. in Aussicht gestellt, dem „Ausschuß zur Bekämpfung der Alkoholnot in der Gegend Großenhain“ eine solche von 20 M. und der Gemeindepflege Jahnishausen-Pausitz 200 M., während sich ein gleiches Gesuch der Gemeindepflege Jabelitz-Frauenhain durch die in der vorhergegangenen Kreisvereinsitzung gewährte Beihilfe erledigte. Bei zwei vorliegenden Gesuchen um Uebernahme bez. Vermittlung des Heilversfahrens für einen infolge Nervenleidens erwerbsunfähigen Mann sowie um sachgemäße Unterbringung eines Krüppelkinds überließ man weitere Schritte dem Herrn Vorsitzenden unter Ermächtigung zur Bewilligung der hierfür benötigten Mittel, event. im Einvernehmen mit dem Kreisverein. Zu den Akten der Unterbringung eines Kindes im Soldat Frankenhäuser wurden 20 M. anteilig Beitrag geleistet. Die aufgestellte Tagesordnung für die demnächst stattfindende diesjährige Generalversammlung des Vereins wurde angenommen, der Voranschlag gutgeheißen. In einem von dem Augusta-Viktoria-Haus in Berlin ausgehenden Angebot von Merkblättern für die Säuglingsfürsorge beschloß man, von der Verbreitung neuer Blätter abzusehen und es bei weiterer Verteilung der bewährten und seit Jahren im Bezirke eingeführten Schrift „Die Pflege und Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre“ zu belassen. Die von den Herren Ärzten des Bezirkes vorgenommene Durchsicht der Samariter-Verbandsakten hat im allgemeinen gute und sachgemäße Haltung ergeben, wegen geringerer hier und da festgestellter Mängel wird man Gelegenheit nehmen, auf Beseitigung derselben hinzuwirken. Auf die aus der Mitte der Versammlung vorgebrachten Wünsche über Lieferung von Verbandsmitteln wurde von dem Herrn Vorsitzenden Stattgabe zugesagt. Eine längere Aussprache entspann sich über den Schlupfunkt der Tagesordnung „Berufswahlberatung für die heranwachsende Jugend“. Der Herr Vorsitzende gab anleitend hierfür Kenntnis von einem in Nr. 9 der Zeitschrift „Das Land“ enthaltenen Aufsatz „Berufswahlberatung im Kreise der Herrschaft Schmalkalden“, von Landrat Dr. Hagen und wies anschließend hierauf auf die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Einführung solcher Beratungen auch für den Bereich des Wohlfahrtsvereins hin. An der weiteren Aussprache beteiligten sich noch die Herren Oberkirchenrat Bache, Bezirksschulinspektor Dr. Barthel und Bezirksarzt Dr. Stahl. Man kam schließlich dahin überein, die gegebenen Anregungen weiter zu verfolgen und die Angelegenheit fortgesetzt im Auge zu behalten. Nach einem empfehlenden Hinweis auf die den Herbergen zu Heimat in Großenhain und Riesa angegliederten Arbeitsnachweise, deren Vermittlung vollständig kostenlos in Anspruch genommen werden kann, schloß sodann der Herr Vorsitzende unter Dankesworten an die Herren Erschienenen die Sitzung.

— 88 Aus Dresden wird uns geschrieben: König Friedrich August von Sachsen hat der sächsischen Industrie und Kaufmannschaft anlässlich seines heutigen Geburtsfestes eine ganz besondere Ehrung widerfahren lassen, die in der Ernennung einer großen Zahl von Industriellen und Kaufleuten zu Kommerzienräten und Geheimen Kommerzienräten besteht. Diese Rassen-Ernennungen, wie sie während der 10-jährigen Regierungsdauer des Königs Friedrich August noch nicht vorgekommen sind, gibt uns Veranlassung zu folgenden Betrachtungen. Es ist kein Geheimnis, daß König Albert von Sachsen hervorragende Industrielle und Kaufleute mit Vorliebe durch Verleihung des Kommerzienratsitels auszeichnete. Nicht immer hatten die Ratgeber des Königs Albert bei ihren diesbezüglichen Vorschlägen eine glückliche Hand, wie die späteren Akten der Kommerzienräte Dahn, Horn,

Kammer usw. beweisen. Die Zusammenbrüche der von diesen geleiteten Werke und Banken brachten damals großes Unglück über zahllose Familien und als damals der schon in jungen Jahren zum Geheimen Kommerzienrat avancierte Viktor Dahn zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurde, beschloß man in maßgebenden Kreisen, bei Verleihung des Kommerzienratsitels größte Vorsicht zu walten zu lassen. Lange Zeit hindurch war König Friedrich August für die Verleihung des Titels eines Kommerzienrates nicht zu haben und erst neuerdings, nachdem der König mit der Industrie und Kaufmannschaft in ganz besondere enge Fühlung getreten ist und mit angesehenen Industriellen und Kaufleuten freundschaftliche Beziehungen angeknüpft hat, ist eine Aenderung in der Anschauung des Königs eingetreten, worüber die jetzt erfolgten zahlreichen Ernennungen zu Kommerzienräten bereites Zeugnis ablegen. Die alten Standalaffären sind in Vergessenheit geraten und die Träger der Namen Dahn, Horn usw. sind verklungen. — Die jetzt erfolgten Ernennungen zu Kommerzienräten und Geh. Kommerzienräten werden allgemeine Genugtuung hervorrufen. Unter anderen wurde Kommerzienrat Georg Marwitz, Vorsitzender der Abteilung Wohnungsfürsorge im Landesverein Sächsischer Heimatschutz, zum Geh. Kommerzienrat ernannt; Fabrikant Franz Willing in Dresden, ein hervorragender Förderer des Heimatschutzes, erhielt den Titel Kommerzienrat. Der Kaufmann Lobbe in Leipzig wurde zum Geh. Kommerzienrat ernannt. Zu Kommerzienräten wurden ferner ernannt: Kaufmann Fischer-Weipzig, Schuhfabrikant Grobe-Oberfroha, Brauereibesitzer Litz-Bauken, Webwarenfabrikant Hierold-Collenberg, Schokoladenfabrikant Selbmann-Dresden und viele andere.

— Im Hinblick auf den während des Pfingstfestes erfahrungsgemäß eintretenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgaben- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushängigkeit des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlungen der äußeren Bezeichnung und amtlicher Öffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

— Einige Stationen der Linie Bittau—Dybin erhalten von jetzt ab neue Bezeichnungen und zwar heißen: Niederobersdorf künftig: Obersdorf, Niedersdorf, Zeißig-schenke künftig: Obersdorf, Obersdorf und Wittigshöhe künftig: Dybin, Niedersdorf.

* Gröba. Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs hatten viele Gebäude unseres Ortes heute Flaggenschmuck angelegt. In den Oberklassen der Schule wurde der Tag durch einen Festakt gefeiert, wobei Herr Lehrer Thomas über das Thema „Das deutsche Flugwesen“ eine Festansprache hielt. Die Deutsche Jugend veranstaltet heute abend aus gleichem Anlasse eine schlichte Feier im großen Vereinszimmer des Hotels „Fähringer Hof“, zu welcher jeder junge deutsche Mann Zutritt hat. Der Kgl. Sächs. Militärverein und das Wadfinderkorps hielten am gestrigen Sonntag allgemeinen Kirchgang ab.

— Radeburg. Bericht über die Gemeindevorstandssitzung am 22. Mai 1914. Eine Gehaltsstaffel für den Gemeindevorstand Herrn Naase, wurde aufgestellt, und zwar in der Weise, daß 1920 nach vollendetem 17. Dienstjahre der Höchstgehalt erreicht ist. Ein Teil des der Gemeinde gehörigen Landes soll zum Preise von 2 Mark pro Quadratmeter angekauft werden. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte. Der Ankauf wurde mit 7 Stimmen gegen 6 Stimmen beschlossen. 1 Stimme war unglücklich. Von zwei Hauskäufen, betr. Neubau eines Wohnhauses des Baumeisters Herrn Jänder (Riesa) an der Abendrothstraße und Waghaukumbau im Grundstück des Herrn Naase, die dem Wauschutz vorgelegen hatten, wurde Kenntnis genommen. Gegen eine dritte Hauskauf, Neubau zweier Wohnhäuser der Herren Albin Müller (Rüschitz) und Schlegel (Saubitz) an der Albertstraße, die dem Gemeinderate vorlag, wurden Bedenken nicht erhoben und eine Ausnahmebewilligung der §§ 13 und 15 des Ortsbaugesetzes bewilligt. Herr Fiedlermeister Damm wird genehmigt, die vor seinem Grundstück angebrachte Straßenlampe um einen Meter auf seine Kosten zu erheben; das Kongressgesuch desselben wurde zurückgewiesen. Da eine Einigung über das Gemeindefeuergesetz nicht herbeizuführen war, wurde eine Kommission zur Vorberatung gewählt, die aus den Herren Däweritz, Schlegel, Jähmig, und Lehmann besteht. Herr Lehmann stellt den Antrag, das Einkommen unter 400 Mark von den Gemeindefeuern frei zu halten. Mit 9 gegen 3 Stimmen wurde in diesem Sinne beschlossen. Eine Stimme war unglücklich. Eine Steuerreklamation wurde zurückgewiesen.

— Merzdorf. Western verschied in unserem Orte der 60 Jahre alte Güterbodenarbeiter Adolf Oberhard, nachdem ihm am Tage vorher vom Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Kreuze in der Arbeit verliehen worden war. Seine 30-jährige, gewissenhafte Tätigkeit bei dem Babenwiesener Schächter der Kgl. Sächs. Staatsbahnenverwaltung wurde ihm durch ein ansehnliches Geldgeschenk gelohnt.

Strehla. Auf hiesiger Elbstromstraße wurde bemerkt, daß viel große Fische, besonders Barben, auf der Oberfläche des Wassers fortgeritten wurden. Auf Görziger Flur wurden die Fische aus dem Wasser gezogen und da sie noch Leben zeigten, geschlachtet. Einige Körbe voll wurden aus dem Wasser geholt. Da oberhalb Strehla nichts davon bemerkt wurde, daß Fische von der Strömung auf der Oberfläche des Wassers talwärts getrieben

wurden, ist anzunehmen, daß irgend ein Giftstoff auf hiesiger Stromstraße in die Elbe gelangt ist.

Stauchitz. Dem Mitinhaber der Firma Wehröder Schmidt, Robert Schmidt, wurde der Titel Kommissionsrat verliehen.

Obersbach. An Blutvergiftung gestorben ist am Sonnabend das fünfjährige Töchterchen des Fleischermeisters Eisel in Niederdorf. Es hatte sich vor einigen Tagen eine unbedeutende Verletzung am Finger zugezogen.

Muscheln. Im Staatsforstrevier Bernsdorf brach Freitag nachmittag auf noch unausgeklärte Weise ein Brand aus, der größere Ausdehnung annahm. Wegen drei Acker junger Fichtenbestand wurden vernichtet.

Rossen. Hier sind in letzter Zeit mehrere Typhusfälle vorgekommen. Im benachbarten Müßelna waren im Anfang dieses Jahres bei 10 Typhuserkrankungen drei Todesfälle zu verzeichnen.

(Dresden. Aus Anlaß von Königs Geburtstag haben die öffentlichen und viele Privatgebäude Fahnen- und Flaggenschmuck angelegt. Um 8 Uhr morgens brachten das Jägerkorps des Leibregiments sowie die Trompeterkorps des Garde- und des 1. Feldartillerieregiments dem König in der Villa Wachwitz eine Morgenmusik dar. Der Monarch empfing sodann Abordnungen der Gemeinden Wachwitz und Loschwitz zur Beglückwünschung und begab sich hierauf nach Dresden ins Kgl. Residenzschloß. Hier nahm er die Gratulationen entgegen von den Staatsministern, dem Minister des Kgl. Hauses, den kommandierenden Generalen beider sächsischen Armeekorps, der aktiven Generalität, den Kommandanten des Leibgrenadiers, Gardebataillon und 1. Feldartillerieregiments sowie dem Kommandeur der Leibkompanie. Hierauf folgten die Mitglieder des kaiserlichen und großherzoglichen Hofes, die katholische Geistlichkeit und eine Abordnung der städtischen Kollegien. Um 11 Uhr fand ein Teedeum in der katholischen Hofkirche statt. Um 11½ Uhr vormittags fand aus Anlaß von Königs Geburtstag im Residenzschloß eine Frühstückstafel statt, an der außer den Mitgliedern der Kgl. Familie auch der regierende Fürst von Reuß j. L. teilnahm. Die für 1 Uhr angeordnete Parade der Truppen des Standortes Dresden ist der regnerischen Witterung wegen abgesehen worden. In den Schulen und öffentlichen Lehranstalten fanden vormittags patriotische Feiern statt. Um 3 Uhr nachmittags ist im Ausstellungspalaste ein Festmahl, an dem gegen 300 Personen, staatliche und städtische Beamte, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, teilnahmen.

Dresden. Der in den 30er Jahren stehende Kassenbote Fichtner, der bei der Allgemeinen Kreditanstalt angestellt war, sollte mehrere Geldbriefe zur Post bringen. Er kam mit der Behauptung zurück, daß er einen Brief verloren habe. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß er den dicken der 6 Wertbriefe, in dem er das meiste Geld vermutete, sich angeeignet hatte. Es befanden sich darin 5000 Mark, doch hatte Fichtner insofern Pech, als sich in den anderen Briefen weit mehr Geld befand. Vorgestern abend hat er, in die Enge getrieben, ein Geständnis abgelegt. Von dem Gelde hatte er sich nur 40 Mark angeeignet und den Rest vergaben. An der von ihm angegebenen Stelle wurde das Geld auch gefunden. Fichtner befindet sich in Untersuchungshaft. — Am gestrigen Sonntag hatte der 15 Jahre alte Sohn des im Grundstück Winterstraße 7 wohnhaften Radierers Horst in einem Waldbache bei Hofersdorf-Voritzberg ein Bad genommen und hat dabei seinen Tod gefunden. Die Leiche des Ertrunkenen konnte gestern nachmittag geborgen werden. — Der Soldat Fiesche von der 12. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 stürzte gestern morgen gegen 7 Uhr in eine Düngrube, ohne daß es zunächst bemerkt worden war. Als man ihn schließlich entdeckte und herausgezogen hatte, wurde auch die Feuerwehre alarmiert, die mehrere Stunden vergebliche Wiederbelebungversuche unternahm. Der Körper des Grenadiers wurde in der 11. Vormittagsstunde schließlich nach dem Garnisonlazarett gebracht, wo der Tod festgestellt wurde.

(Königsbrück. Aus dem hiesigen Truppenübungsplatz fand anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eine große Parade der in Königsbrück garnisonierenden sowie sämtlichen augenblicklich im Lager untergebrachten Truppen vor Er. Excellenz dem Generalleutnant Ebeln v. d. Planitz, Kommandeur der 3. Div. Nr. 32, statt. Dem militärischen Schauspiel wohnte trotz ungunstiger Witterung eine große Menschenmenge bei.

Bittau. Feuer brach nachts in einem der ältesten Gasthäuser Bittaus, im Schwarzen Adler, und zwar in den Stallräumen aus. Der Brand scheint von zweifacherer Hand angelegt zu sein, da das Feuer an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausbrach. Zwei wertvolle Pferde, die ein Herr Sudow aus Banzen eingestallt hatte, und drei dem Viehhändler Weidner aus Ubedsdorf gehörige Rosskühe sind in den Flammen erlitten. Der Brand wurde von der Feuerwehr unterdrückt, ehe er größeren Umfang annehmen konnte.

Marientberg. Beim Fuchsjächigen zerpfang im Ortsteil Gebirge dem Wirtschaftsbefitzer Bilz der Kauf seines Gewehres, wodurch er sich schwer an der linken Hand verletzte, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

Freiberg. Eine unserer ältesten Industrien, die Firma C. W. Bilz, Bimbaumwarenfabrik hier, feierte ihr 150-jähriges Bestehen.

Bad Elster. Der Gemeinderat bewilligte weitere 1000 M. für ein hier zu errichtendes Offiziers-Erholungsheim.

Reichenbach i. V. In tiefe Betrübniß versetzt wurden die hier in der Rothstraße wohnenden Eltern eines 16 Jahre alten Russenlehlings in Siegmars bei Chemnitz. Der junge Mann hatte dort am Freitag in der Mittagsstunde ein Brett aus einem Teiche herausfischen wollen, war aber dabei ausgerutscht, in den Teich gefallen und ertrunken.

Leipzig. Geheimrat Dr. Ferdinand Gorch, der Rektor der deutschen Turnerschaft, feierte gestern seinen 85. Geburtstag. — Beim Kahnfahren ertrunken ist am Donnerstag abend in der Elster der in der Blümlerstraße

wohnhafte Arbeitsschürze bedruckt. Dieser unternahm mit zwei Freunden eine Bootsfahrt. In der Nähe des Palmengartens wollten die drei jungen Leute ihre Plätze wechseln. Hierbei schlug das Boot um. Während Hedrich sofort unterlief, hielten sich die beiden anderen am Boot über Wasser und retteten sich schließlich nach dem Ufer hinüber. Die herbeigerufene Feuerwehr barg nach längerem Suchen den Leichnam Hedrichs.

Meuselwitz. Am Freitag ist zwischen Kottitz und Großröda ein von Ronneburg nach Meuselwitz fahrender Güterzug in einer Weiche entgleist, wobei die Lokomotive und sechs Wagen umfielen und der 44 Jahre alte Pflanzschaffner Arno Kahnt von hier getötet wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Vermischtes.

Schwere Explosion in den Deutschen Sprengstoff-Fabriken. Eine schwere Explosion ereignete sich Sonnabend morgen gegen 1/11 Uhr in der Schießbaumwollefabrik der Deutschen Sprengstoff-Fabriken in Düren. Durch zwei kurz aufeinanderfolgende Schläge wurde die ganze Stadt erschüttert. In den in der Nähe der Fabrik gelegenen Gebäuden und besonders in der Kuchener Straße wurden viele tausende Fensterscheiben eingedrückt. In einem Umkreise von einer Viertelstunde wurden viele Dächer abgedeckt; auch zahlreiche öffentliche Gebäude haben unter der Explosion Schaden gelitten. Die Erdwände und Mauern um die Fabrik wurden zum größten Teil zerstört. Durch die Explosion wurden 21 Personen verletzt, davon drei schwer. Bei den gestern eifrig betriebenen Aufbaumarbeiten gelang es, weitere unter den Trümmern verschüttete Arbeiter ans Tageslicht zu fördern. Zwei von ihnen waren bereits tot und alle Wiederbelebungsversuche der Ärzte blieben erfolglos, während zwei weitere schwere Verletzungen erlitten haben. Zwei Personen werden noch vermisst. Einer der beiden Schwerverletzten ist inzwischen bereits seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. — Insgesamt hat das Unglück bis jetzt drei Todesopfer gefordert, drei Personen schweben noch in Lebensgefahr, 16 sind verletzt und drei werden noch vermisst.

Riesenfeuer im Stettiner Hafen. In der Nacht zum Sonntag gegen 1/2 Uhr entstand in der an der Barnitzstraße gelegenen Sauerstofffabrik des Kaufmanns Raab Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr rückte sofort mit sämtlichen drei Wachen an; auch ein Löschdampfer wurde requiriert. Beim Eintreffen der Wehren hatte das Feuer bereits auf die an der Barnitzstraße gelegenen Speicher übergegriffen. Kaum hatte die Wehr die Löscharbeiten begonnen, als mit kanonenschußähnlichem Krachen die eisernen Sauerstoffbehälter zu explodieren begannen. Die Trümmer der eisernen Behälter flogen in weitem Umkreise bis über die benachbarten Speicher hinweg. Das gefährdete Gelände wurde sofort in weitem Umkreise abgesperrt. Trotzdem darf es als ein Wunder gelten, daß keine Personen zu Schaden kamen, denn die Zahl der Explosionen der Sauerstoffflaschen betrug über 100. Ueber eine Viertelstunde erlöste, einer unheimlichen nächtlichen Kanonade gleich, die in der ganzen Stadt gehört wurde, das Krachen der Explosionen, die so stark waren, daß die anliegenden Häuser erschütterter wurden und die Bewohner derselben flüchteten. Ein Haus mußte völlig geräumt werden, weil es zu nahe an der Explosionsstätte lag. In den umliegenden Häusern sind deutlich die Abplitterungen des Mauerwerks zu erkennen, die von den gleich explodierenden Granaten umherfliegenden Eisenteilen der Sauerstoffbehälter getroffen wurden. Das Feuer griff weiter auf die Schuppen des Fuhrherrn Albrecht über und zerstörte sie samt den Wagen; auch das angrenzende Dellager von Kroschius ging in Flammen auf. In einem Augenblick hatte sich das Feuer über das ganze Dellager verbreitet. Eine ungeheure Feuersäule schoß zum Himmel empor und loberte bei jedem neu zerspringenden Delfaß grell auf. Nur unter unsäglichen Schwierigkeiten gelang es der Feuerwehr, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Gegen 3 Uhr morgens war die Gewalt des Brandes gebrochen. Mit dem Ablöschen der Trümmer waren die Wehren jedoch noch bis in die gestrigen Vormittagsstunden beschäftigt. Tausende von Bewohnern hatten, durch den Kanonendonner der explodierenden Sauerstoffbehälter aus dem Schlaf geweckt, sich zu Fuß und zu Wagen in die Nähe der Brandstätte begeben, die einen unheimlich imposanten Anblick bot. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden; man vermutet aber, daß wieder Verbrecherhände am Werke gewesen sind und das Feuer angelegt haben. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber wahrscheinlich außerordentlich hoch sein.

Edle kostbare Blumen. Daß unter den kostbaren Blumen die Orchideen mit den höchsten Preisen bezahlt werden, ist bekannt, für eine seltene Spezialität legte ein englischer Orchideensammler vor einiger Zeit sogar 43 775 Ffr. an. Daß aber auch Blumen, die äußerlich kaum etwas Exotisches an sich haben, bisweilen mit Märchenpreisen bezahlt werden, wird nur wenigen Laien bekannt sein. Für eine Viktoria Regia sind in einem Falle bereits 15 000 Ffr. bezahlt worden. Erst kürzlich aber erzielten 10 Tulpenzwiebeln einen Rekord und Phantasiapreis: 12 000 Gulden. Das Journal des Fermes et Chateaux, das hierüber berichtet, erzählt auch von einer einzigartigen Rosenzüchtung, der „Frau W. J. Granit-Rose“, für die ein reicher Pächter aus Dublin 25 000 Ffr. anlegte; und ein anderer Rosenstock, eine Varietät der Helen Gould, erzielte sogar 35 000 Ffr. Allein der Newford hält doch eine Tulpe, die 39 500 Gulden erzielte, und ein Nelkenstock, der einzigartig schöne Blumen von je 13 Zentimeter Durchmesser trägt. Um dieses unvergleichliche Exemplar eines Nelkenstocks zu besitzen, hat ein amerikanischer Multimillionär 170 000 Ffr. geopfert.

Der Bettler mit dem Scheibuch. Daß Mitgefühl und Wohlthätigkeit bisweilen auch einen klingenden Lohn stufen können, hat in diesen Tagen ein armes Arbeiterpaar in Sandburg in Bismarckianen erfahren dürfen. Anfang Mai klopfte ein alter obdachloser Bettler bei dem Arbeiter George Smith an und bat um Obdach, da er krank sei und keinerlei Freunde habe. Der Alte sah so elend und kraftlos aus, daß das Ehepaar Smith in einer Anwandlung von Mitleid dem Bettler sein Bett — das einzige des Hauses — überließ; Smith und seine Frau schiften auf der Erde. Sie erklärten dem Bettler, der John Zell hieß, daß er willkommen sei und daß sie gern ihr Weniges mit ihm teilen wollten, beklagten es aber, ihm nicht die Wohlthat eines Arztes erweisen zu können, da sie dafür zu arm seien. Allein am nächsten Tage zog John Zell ein schmutziges Scheibuch aus seiner Tasche und schrieb einen Scheck über 50 Dollar. Smith glaubte, der Alte sei gestesgestört, aber zu seinem Erstaunen wurde der Scheck bei der Northumberlandbank eingelöst. Nun nahm das Ehepaar an, das Geld sei das ganze Vermögen des armen Alten. Jell's Zustand verschlechterte sich; er starb am letzten Freitag. Vorher aber setzte er ein Testament auf, in dem er sein ganzes Eigentum dem Ehepaar George Smith hinterließ, als Dank für ihre „Güte und Selbstaufopferung“. Nun stellte sich heraus, daß der alte Bettler bei verschiedenen Banken ein Vermögen von nahezu 32 000 Mark hinterlegt hatte. Die Summe wird demnach an George Smith und dessen Frau ausgezahlt.

Die Perlenkrise. Es ist kein Zweifel mehr: die Perlenhändler, die in den letzten Jahren infolge der Perlenmode und der damit verbundenen gewaltigen Preissteigerung der Perlen Millionen und Abermillionen verdienen konnten, gehen schweren Zeiten entgegen. Die Perlenbegeisterung ist im Abflauen, die schönen Käuferinnen, die für ein Halsband oder eine besonders schöne Perle willig Phantasiepreise bezahlten, sind seltener und zurückhaltender geworden, kurz, die Mode steht an einem Wendepunkt. Die erste Wirkung dieser Wandlung hat sich bereits geltend gemacht: die Perlenpreise sinken, sinken mit einer geradezu bedrückenden Schnelligkeit, und wer sich noch vor zwei Jahren einen kostbaren Perlenarmband kaufte, wird sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß sein Schatz heute bereits um ein Drittel weniger wert ist als vor zwei Jahren und vermutlich noch weitere Wertelöcher erleiden wird. Auf dem Pariser Perlenmarkt, der im Laufe des letzten Jahrzehntes neben London eine maßgebende Stellung eroberte, herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Dazu kommt, daß eine Reihe führender englischer Bankhäuser beschlossene hat, die von ihnen beliehenen Perlen zu liquidieren, sodaß in der nächsten Zeit das Ueberangebot noch steigen wird, vielleicht zum Entzücken der Frauen, einwilligen aber zum Entsetzen der Händler. Einer der maßgebenden, großen Pariser Perlenhändler veröffentlicht im Journal einen recht trübenden Zukunftsaussicht. „Gewiß, man wird die Perlen immer lieben; und ihr Wert war stets Schwankungen unterworfen, Schwankungen, die regelmäßig wiederkehren. Aber man muß eingestehen, daß die jetzige Baufe wirklich beunruhigenden Charakter angenommen hat. Die Ursachen dieses heftigen Preisrückganges sind mannigfacher Art. Perlen sind ein Luxusgegenstand, Perlen werden nur mit überschüssigem Geld gekauft. Im September 1912, unmittelbar vor Beginn des Balkankrieges, erreichten die Perlen ihren höchsten Preisstand: sie wurden nahezu doppelt so hoch bezahlt wie im Jahre 1908. Und besonders die größeren Perlen, die Perlen von mehr als vier Karat, erzielten stattliche Preise. Das führte dazu, daß die Händler zu spekulativen begonnen und große Einkäufe machten, sodaß die Lager jetzt überfüllt sind. Dazu traten die Folgewirkungen des Krieges, die ungeklärte politische Lage, die Depression des Geldmarktes. Die Folgen treten jetzt zutage: im Verlaufe eines einzigen Jahres ist der Wert der schönen Perlen um 20—25 Prozent gesunken. Der Jahreszufluß von Perlen, die in den Handel kommen, erreicht zurzeit nahezu 20 Millionen Mark. Als 1908 eine Perlenkrise drohte, konnte das Verhängnis durch große Einkäufe abgewendet werden; aber damals betrug der Wert der Jahresernte halb soviel wie heute. Dazu kommt, daß nur allzu viel Privatleute, die vor 8 Jahren zu billigen Preisen Perlen erworben, ihre Schätze verkaufen, weil sie noch immer dabei große Verdienste verzeichnen können. Damit wächst die Summe der angebotenen Perlen immer mehr.“ Das Ergebnis ist, daß wir in den nächsten Monaten, zur Freude der Damenwelt, eine wahre Perlenüberschwemmung auf dem Juwelmarkt erleben werden und daß man dann Gelegenheiten haben wird, Perlen zu Preisen zu kaufen, die voraussichtlich tief unter dem Normalwert stehen werden.

Ein Anekdoten von Christian X. Von Europas größtem Herrscher — dem größten an Wuchs — werden in den Pariser Blättern aus Anlaß seines Besuches in der französischen Hauptstadt eine Reihe hübscher Anekdoten erzählt. Vor allem wird dem König eine große Einfachheit nachgerühmt. Als junger Offizier wandte er sich einmal während der Wanderschaft an eine Wägel, die er gerade beim Melken der Kühe traf, und bat sie um etwas Milch. Der Bauer kam dazwischen und fragte ihn: „Es scheint mir, daß Sie etwas anderes sind wie wir. Was tut Ihr Vater?“ „Er hat in Kopenhagen eine ganz gute Stellung.“ „Dann können Sie wohl auf alles pfeifen?“ „Ja, das könnte ich schon, aber ich tue es nicht.“ Der Bauer schien sehr verwundert darüber. Er war es aber noch mehr, als er bald darauf bei einer offiziellen Feier den Kronprinzen als den Mann wiedererkannte, mit dem er das kurze Gespräch geführt hatte. Noch drölicher ist die Geschichte von einem Kutscher, den er einmal als Prinz am Halteplatz mietete. „Müssen Sie durchaus den Wagen nehmen?“ sagte der Kutscher etwas ängstlich. „Der Kronprinz muß jetzt in die Stadt kommen, und da werden viele Fremde da sein, die mit mehr als Sie zahlen werden, wenn ich ihm folge, damit die Prä-

gäste ihn sehen können.“ „Aber Sie sind doch verpflichtet, den ersten Fahrgast, der da kommt, anzunehmen.“ „Das ist richtig, also los!“ brummte der Kutscher. Als der Prinz seine Fahrten beendet hatte, gab er dem Kutscher ein 10-Kronen-Stück. Dieser hatte — wie immer — sein Geld zum Wechseln: „Behalten Sie alles“, sagte der Prinz. „Wirklich? Alles? Na dann kann mir der Kronprinz gestohlen bleiben; jetzt brauche ich nicht mehr zu warten.“ König Christian kann sich auch rühmen, der einzige Herrscher zu sein, der bei einer Filmaufnahme öfters als Schauspieler mitgewirkt hat. Er machte auf seiner Fahrt „Mita“ in den Gewässern von Mitland eine Kreuzfahrt, als plötzlich in nächster Nähe Kanonenschüsse und Explosionen ertönten, als wenn eine Seeschlacht im Gange wäre. Der König befahl, sofort mit voller Geschwindigkeit an den Ort zu fahren, von dem dieser verdächtige Lärm herkömmt. Als er ankam, bemerkte er eine Frau, die im Wasser zappelte, während sich zwischen zwei Schiffen ein regelrechter Kampf abspielte. Auf dem einen Fahrzeug führte ein Mann von ehrwürdigem Aussehen das Kommando, das andere war von einer Bande an die Zähne bewaffneter Räuber besetzt. Schon glaubte der König eingreifen zu müssen, als er plötzlich ein orrtes Boot in einiger Entfernung bemerkte und darin die Silhouette eines Mannes, der angelehnt der aufregenden Szene gemächlich eine Kurbel drehte. Aber die heranrückende Königsjacht war eine wunderbare Alliance auf dem Film mehr...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Mai 1914.

Berlin. Als die Beamten der katholischen Kirche in Oberschönebeck morgens zur Frühmesse das Gotteshaus betreten, fanden sie ein Bild ärgster Verwüstung vor. Der große Altar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zerstört und die Christusfigur vom Kreuze gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie laut Morgenpost festgestellt wurde, hatten die Diebe erst versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese ihren Einbruchswertzeug widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerstückten die Marmorplatten auf dem Hochaltar, rissen die Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber an anderer Stelle sicher aufbewahrt war und beschädigt nicht wurde. Zwei Opferkisten, die auch gestohlen und in denen sich Geld befand, wurden im Laufe des Tages von Spaziergängern in der Nähe des Königin-Elisabeth-Hospitals aufgefunden. Sie waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

Döberitz. Der Kaiser hielt heute früh mit der sogenannten Kaiserbrigade eine Uebung ab, an der auch andere Truppenteile des Gardekorps teilnahmen. Der Uebung wohnte u. a. auch der sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin Generalmajor Frhr. Leuckart v. Weizendorf bei. An die Uebung schloß sich ein Frühstück im Lagerkasino, woran u. a. anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen der sächsische Gesandte Frhr. von Salza u. Lichtenau und die Herren der sächsischen Gesandtschaft teilnahmen.

Budapest. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz von Kossuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Paris. Im „Matin“ erzählt der französische Automobil- und Luftschifferbauer Clemens Bayard, daß er am vergangenen Freitag vormittag mit seinem Mitarbeiter Nicolas und Sabathier sowie einem Domestiker, als sie sich nach einer in Deutschland unternommenen kurzen Studienreise auf der Rückfahrt nach Paris befanden und in der Nähe des Flugplatzes von Bickendorf bei Köln verweilten, wo sie die Landung eines Zeppelin-Luftschiffes ansetzen wollten, unter dem Verdachte der Spionage verhaftet wurde. Er sei wie ein gemeiner Missetäter durchsucht, gemessen und fotografiert und dann 36 Stunden lang im Kölner Gefängnis in einer elenden Zelle ohne genießbare Nahrung in Haft gehalten worden. Erst am Sonnabend abend seien er und seine Gefährten ohne ein Wort der Entschuldigung freigelassen worden. Er wisse noch nicht, welche Haltung er beobachten werde. Aber es sei möglich, daß er sich auf diplomatischem Wege beschweren werde.

Victoria (Brit.-Columbien). Die Stadt Atlin ist gestern durch Feuer zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist gänzlich niedergebrannt, ebenso mehrere Privathäuser, drei Hotels, eine Kirche, das Post- und Telegraphenamt. Keines dieser Gebäude war versichert.

Petersburg. Der Militärlieutenant Nestorow, der gestern morgen um 3 1/2 Uhr in Kiew mit einem Flugzeug aufgestiegen war, ist gestern abend um 9 1/2 Uhr in Gatschina gelandet, nachdem er unterwegs zwei Zwischenlandungen ausgeführt hatte. Er hat eine Strecke von 1400 Km. in 8 1/2 Stunden durchfliegen.

Petersburg. In Syran, Nenselinsk und in anderen Städten sowie an der Wolga und Kama hat ein Sturm viele Verwüstungen angerichtet. Bräcken und Telegraphenlinien wurden zerstört, Dächer fortgerissen und mehrere Dörfer überschwemmt.

Alle für das „Nieser Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Nieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich morgen den 26. Mai in meinem neuerbauten Geschäftslokal Goethestrasse 39 ein

Spezialgeschäft

für Grün- u. Fischwaren, Südfrüchte u. Konserven eröffnet.

Die bedeutende Vergrößerung und Reichhaltigkeit meines Geschäfts setzt mich in die Lage, ein mich beehrendes Publikum bei billigster Preisberechnung prompt und reell zu bedienen.

Indem ich höflich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, zeichnet

hochachtungsvoll

Hermann Gruble,
Goethestrasse 39. — Tel. 261.

Riesa, den 25. Mai 1914.

Gardinen

Tüllantzen
Sitragentstoffe, weiß, creme
Kongressstoffe
Gardinenweisel
empfehlen billigst

M. Schwartz,
Goethestr. 74.

Ein großer Posten

Tüll-, Spachtel- u. Sticker-
blusen, Stickerkleider für
Gewächshäuser u. Kinder, sowie
Spachtelblusen u. Sticker-
kleider in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen empfiehlt

Helene Georgi,
Bahnhofstr. 6, p.
vis-à-vis Fleischer Platz.

Gute
Gummiunterlagen
sowie Bindelböden
kaufen Sie billig im
Lapelen- u. Linoleum-Haus,
Hauptstraße 63.

Wieder vorrätig:
Die beliebtesten

Wiener Schürzen,
billige weiße Bierwürden
und Kinderwürden,
fertige Damenblusen
empfehlen billigst

M. Schwartz,
Goethestr. 74.

Welt-Bohnerwachs
ohne Glätte, sowie **Cirax**
und **Ciranol** sind das Beste
für Linoleum und Parkett,
sehr preiswert zu haben im
Lapelen- u. Linoleum-Haus.

Gute Gummi-Unterlagen
billig bei **Franz Börner,**
Hauptstraße 64 a.

**Neueste
Schablonen**
für Maler und Maurer,
gefertigt,
ganzer Bogen 0.60.
**la. Dedenbürtchen
und Ringpinfel usw.**
**Farben-
spezialhandlung**
von **Friedr. Böttner**
Bahnhofstraße 16
Katerdrogerie.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Größtes, vornehmstes und modernstes Theater
für Lichtbildkunst.

3 große Schlagertage. 3 große Schlagertage.
Dienstag — Donnerstag.
Der Film der Saison. Der Film der Saison.

Schuldig!??

Nach dem gleichnamigen großen sozialen Drama
5 Akte. von Richard Wof. 5 Akte.
Eine überaus spannende Handlung, getreue, lebenswahre
Wiedergabe; durch effektvolle, packende Darstellung erhöht,
wird der Zuschauer dieses Moralbildes in atemloser Spannung
gehalten, so daß auch nicht einen Augenblick Langeweile eintritt.
2 Akte. **Blinde Liebe.** 2 Akte.
Ein tief zu Herzen gehendes Drama mit erschütternden Szenen.
Ferner: **Der große humoristische und aktuelle Teil.**
Dieses vollständig konturrenz. Schlagertprogramm stellt alles
bisher gezeigte vollständig in den Schatten u. übertrifft jeden
in letzter Zeit angelegten u. empfohlenen Film bei weitem.
Um nur einigermaßen die ganz enormen Kosten decken
zu können, und meinen werten Besuchern weitmöglichst ent-
gegen zu kommen, mache ich auf Nachstehendes höflich auf-
merksam: **Billetts** sind im **Vorverkauf** Dienstag und Mit-
woch vorm. 9—1 Uhr zu gewöhnlichen Platzpreisen zu haben.
An der Abendkasse 10 Pfg. Zuschlag auf allen Plätzen.
Gesamte Spielbauer 2 1/2 Stunden. Programmlänge
ca. 4000 m. Beginn der Vorstellungen pünktl. 7 Uhr abends.
Zahlreichem Besuch steht entgegen **Rob. Jach, Besitzer.**

Das süffige

ausgezeichnet bekömmliche, echte
Waldschlößchen-Flaschenbier
wird von den Haushaltungen in
Riesa und Umgebung bevorzugt.

Hauptniederlage: **Max Wehner, Riesa.**

Verkaufsstellen in Riesa: **Herrn Grünberg** Altmarkt 1,
Alfred König, Großenh. Str. 3, **Paul Jähmig**, Goethestr. 5a,
Erno Hampel, Schulstr. 7, **Fritz Pöschel**, Bismarckstr. 19,
Max Bergmann, Hauptstr. 54, **Marie Krieger**, Carolastr. 5,
Julius Claus, Wilhelmstr. 8, **Herrn Müller Nachf.**, Kaiser-
Wilhelm-Platz 9, **Ed. Müller**, Ribberstraße 13.
In Gröba: **Adolf Künze**, **Carl Böhmer**, **Herrn Koppberg**.
In Röderau: **Curt Lamm Nachf.**
In Zeitzen: **Frau verw. Otto**.
In Niedrig: **Hugo Liebe**.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet.

Gute Speisefartoffeln

Zalatkartoffeln
Wasserkartoffeln
Neue italienische Kartoffeln
empfehlen billig **H. Gruble, Goethestraße 39.**

Stoppdecken in riesenhafter Auswahl empf. E. Mittag.

Kirschen-Verpachtung.

Die dem **Schloß Ströhl** zustehende diesjährige
Kirschenanhang soll
Dienstag, d. 26. Mai d. J., vorm. 11 Uhr
in der **Benmückerwohnung** verpachtet werden.
Schloß Ströhl, den 21. Mai 1914.
Die **Schloßverwaltung.**

Vereinsnachrichten

Schützengildeverein. Mittwoch Turnratung.

Hauptversammlung

der mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten
Freimaurerloge Herkules an der Elbe
am 3. Juni 1914, abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Prüfung und Richtigprechung der Jahres-
rechnung bezw. Wahl der Rechnungsrevisoren. Vor-
legung des Haushaltsplanes und der Vermögensüber-
sicht. Wahl der Vorstandsmitglieder.

Riesa, den 25. Mai 1914.
Freimaurerloge Herkules a. d. Elbe.
J. B. Dr. Reiguer.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Versammlung in der Elbtterrasse
Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr. — 1. Eingänge
2. Tagesfragen. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Hotel Stern.

Heute Montag zu Königs Geburtstag
große öffentl. **Militär-Ballmusik**

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.

Tel. 188. 2 Minuten vom Bahnhof. Tel. 188.
Bringe hiermit allen Vereinen und Ausflüglern mein
großes Garten und Ballettablissement
in empfehlende Erinnerung.

Achtung! Öffentliche Tanzmusik halte ich nicht ab, mein
Saal steht daher an allen Sonntagen zur Verfügung.
Um gültige Berücksichtigung bittet **H. B. Voigtländer.**



empfehlen in jeder Preislage
und
größter Auswahl
Otto Margenberg
Hauptstraße 70.

Bezapfe bis Pfingsten:

1	Gaß hochfeinen Weißwein	Dir. 110 Pfg.
1	„ „ „ „ „ „ „ „	60 „
1	„ „ „ „ „ „ „ „	65 „
1	„ „ „ „ „ „ „ „	85 „
1	„ „ „ „ „ „ „ „	110 „

Ferner empfehle
H. Weintrank aus Obstwein mit feinem Waldmeister
Flasche 60 Pfg.
H. Rot- und Weißweine in Flaschen.
Hermann Müller Nachf.
Inh. Alfred Otto. Kaiser-Wilhelm-Platz 9.



Dehbare
**Schirm-
hüllen**
dauerhaft u. billig
D. R. Patent empf.
**Fa. Martha
Engel**
Wettinerstr. 8.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Ver-
mählung beehren sich anzuzeigen
**Max Müller
Frida Müller**
geb. Friedrich
Riesa, am 25. Mai 1914.

Damen-Handtaschen
Damen-Geldbörschen
Herrn-Geldtaschen
Taschen-Etuis
Cigarren-Etuis
Cigaretten-Etuis
Plaidriemen
empfehlen in größter
Auswahl und billigst
A. W. Hofmann,
Ecke Pausitzer- und
Wettinerstr.

Selbst beziehen!

Alle Baumaterialien

wie Kalk, Zement, Röhren,
profil. Deckensteine, po-
röse Lochziegel, Glasbau-
steine, Farb. Edelputz,
Orig. - Drahtziegel - Ge-
flecht, etc. liefert jedem
Bauherrn direkt:

P. Curt Gröschel,
Melssen,
am Bahnhof 2.
Baumaterialien und
techn. Artikel.

Zur gefl. Beachtung:
Beratung im Drahtziegel-
bau auf Grund lang-
jähriger und vielseitiger
Erfahrungen.

Gutblumen

in großer Auswahl
empfehlen billigst

Kulda Büttner,
Hauptstr. 25, p. Kein Laden.
Endpunkt der Straßenbahn.

Bier! Dienstag abend
festlich und Mittwoch
fröhlich wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthaus Stadt Freiberg.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Hotel Deutsches Haus.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Morg. Dienstag Schlachtfest.
Ger. Speck, Pfd. 70, b. 5 Pfd.
65 Pfg., feilich. Speck, Pfd. 65,
b. 5 Pfd. 60 Pfg. Pöbelknochen.
D. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Kegelbahn

für **Sonabend u. Sonntag**
noch — frei — im
Hansa-Hotel Gröba.

Mittwoch, den 27. Mai,
Versammlung. Aufnahmen,
sehr wichtige Eingänge; zahlr.
Besuch erwartet.

Für all' die Liebe und
Teilnahme, die uns und dem
Andenken unserer teuren Ent-
schlafenen entgegen gebracht
worden sind, sagt allen
herzlichsten Dank

Familie Sikora.
Riesa, am 25. Mai 1914.

Gestern mittag verschied nach
langer schwerer Krankheit sanft
und ruhig mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Schwiegervater und
Onkel, der pensionierte Eisen-
werkarbeiter

Ernst Pohlank.
Des seinen Schmerzerleicht an
Louise verw. Pohlank
und **Sohn.**

Niedrig, den 25. Mai 1914.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch um 2 Uhr in Pausitz statt.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Die Schlacht des Fürsten von Albanien.

Durazzo, 23. Mai, 5 Uhr nachmittags. (Meldung der Agenzia Stefani.) Infolge des drohenden Angriffs der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst, die Fürstin und ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes *Misurata* begeben.

Rascher, als selbst pessimisten befürchteten, hat die Herrschaft des Meeres ihren ersten, möglicherweise tödlichen Stoß erlitten. Als am 7. März Fürst Wilhelm im verwahten, hastig aufgepumpten, aber frühlingsblühenden Durazzo landete, war die Stimmung so hoffnungsfreudig, wie sie es bei der Unsicherheit der Zustände nur irgend sein konnte. Gewiß verhehlte sich niemand und auch der Herrscher nicht, die unabsehbare Wänsche der Zukunft. Das Land war eine diplomatische Kunstschöpfung, von zwei Mächten mit Wohlwollen angesehen, von den andern nur gebildet; mit unsicheren Grenzen, ohne wirkliche Hauptstadt, durch Stammes- und Religionsgegensätze zerklüftet, ohne Heer, ohne Geld, ohne staatliche Einrichtungen. Dennoch schienen die Schwierigkeiten überwindbar.

Europa schien dem Fürsten wohlgesinnt, Essad Pascha, der Mann des allgemeinen Mißtrauens, fügte sich mit überraschend guter Haltung in sein Versagen, die Anleihefrage war gelöst, man glaubte mit den Eigenschaften eines ursprünglichen, aber tüchtigen Volkes rechnen zu können. Diese Atempause wohlwollenden Erwartens dauerte vier Wochen. Dann zog das Wetter herauf. Während das offizielle Griechenland dem Willen der Mächte zu gehorchen vorgab und das strittige Gebiet von Epirus räumte, errangen die „heiligen Batalione“ der Epitoten Erfolge über Erfolge. Die schwachen Truppen der albanischen Gendarmerie mußten der Uebermacht weichen. Jographos beherrschte ein tatsächlich autonomes Land und seine Scharen bedrohten Durazzo. Nachrichten von unmenschlichen Greueln der Epitoten wurden mit der Ankündigung einer allgemeinen Mobilisierung beantwortet; aber dem Willen fehlten die Kräfte; man mußte verhandeln und Epirus errang unter albanischer Namensherrschaft ein kaum noch beschränktes Selbstbestimmungsrecht.

Mit den Schwierigkeiten des neuen Staates wuchs die Abneigung der Entente, zumal in Frankreich, veränderte sich die Gleichgültigkeit beinahe in Feindschaft; und selbst der österreichisch-italienische Gegensatz lebte wieder auf. In Albanien selbst wurde die Rolle Essad Paschas immer unklarer; bis jählings der Blick seiner Verhaftung in die Schwüle schlug. Im Süden war Epirus so gut wie verloren, in Mittelalbanien erhoben sich die gedrückten Bauern gegen ihre Pachtherrn. Um dem Zustand eine andere Richtung zu geben, schürten die gefährdeten den mohammedanischen Fanatismus; die Bauern, die auf Durazzo marschierten, bedrohten jetzt den christlichen Fürsten.

Was nun? Vielleicht überschätzt man die Bewegung, die vorerst ja nur Hunderte aufbietet. Vielleicht gelingt es den Schiffsbesatzungen der Mächte, wenigstens äußerlich die Ruhe herzustellen, und dem Fürsten die Rückkehr zu ermöglichen. Auf dem Balkan sind Ueberraschungen das Normale. Aber jeder Tag kann jede Prophezeiung zum Scheitern machen.

Der Kampf vor den Toren Durazzos.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Vertreters in Durazzo, der u. a. berichtet: Vorgestern mittag verkündete ein Kanonenschuß den Beginn des Kampfes. Es war der holländische Oberst Thomson, der von den Hügel bei Durazzo aus zwei Geschütze gegen die Aufständischen beschloß. Die Schüsse waren aber wirkungslos. Die albanischen Truppen standen unter dem Befehle der Majore Gluys und Rosselma sowie des Hauptmanns Gumpenberg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung von Durazzo geriet in Schrecken und verbarrikadierte sich in den Häusern, während die italienischen Seelente sich zur Verteidigung der Gesandtschaft und des fürstlichen Palastes bereitmachten. Nachmittags war der Kampf noch heftiger. Das Automobil eines Italiener namens Ansozia brachte Tore und Verwundete in die Stadt. Zahlreiche muslimanische Frauen flüchteten in die italienische Gesandtschaft und auf die Schiffe, die den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt wurden. In der Stadt befinden sich mehrere Hundert Verwundete. Die Verluste der Aufständischen sollen groß sein.

In einem Telegramm, das der italienische Gesandte in Durazzo an den Minister des Auswärtigen geschickt hat, werden die Vorfälle beschrieben. Es seien die Gendarmen unter dem Befehle von holländischen Offizieren sämtlich von den Insurgenten gefangen genommen worden, während die Leibwache der katholischen Missionen bei den ersten Schüssen davonlief. Auf die Nachricht, es sei in der Stadt eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen, habe der Gesandte geraten, die Fürstin und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, ebenso die katholischen Missionen, da sie einen Gegenstand der Provokation für die Muselmanen bilden könnten. Die Fürstin habe jedoch erklärt, sie würde sich nicht vom Fürsten trennen. Deshalb begab sich auch der Fürst zeitweise an Bord der *Misurata*. Es sei dann ein holländischer Kapitän unter dem Geleite von drei unbewaffneten Insurgenten angekommen, die verlangten, dem Fürsten direkt ihre Forderungen zu überreichen und als Bedingung der Insurgenten erklärten, die Gefangenen würden sämtlich erschossen werden, wenn bis zum nächsten Abend 8 Uhr der Kapitän nicht mit einem Briefe des Fürsten zurückkehre, der eine günstige Antwort enthalte. Die Insurgenten forderten ferner, daß die Waffen niemals wieder gegen sie geführt würden. Der Fürst empfing dann im Palast den Kapitän und unterzeichnete den Brief, betr. die Forderungen der Insurgenten. Dann verlangte der Fürst von neuem Matrosenabteilungen als Eskorte. Der italienische Gesandte verhandelt noch mit seinem österreichischen Kollegen über diese Frage, damit nicht Zwischenfälle hinsichtlich der italienischen Matrosen entstehen könnten. Die Insurgenten sollen 2000 Mann und mehr stark sein. Die Bewegung scheint überhaupt einen religiösen Charakter zu haben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Banden von Anhängern Essad Paschas im Geheimen daran teilnehmen.

Die Fürstin von Albanien hat sich um 9 Uhr abends ebenfalls wieder an Land begeben. An Bord des Panzerkreuzers *Misurata* blieben nur die fürstlichen Kinder und das Gefolge zurück. Italienische Matrosen sind auf Wunsch des Fürsten zur Bewachung des Palastes aufs neue gelandet worden.

Walona steht der Regierung bei.

Infolge der Ereignisse bei Sial und Kavaja hat die Bevölkerung von Walona und Umgebung sich sofort der Regierung zur Verfügung gestellt, um die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Dank dem Patriotismus der Bevölkerung besitzt die Regierung genügende Streitkräfte, um die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. In der ganzen Präfektur Walona herrscht vollständige Ruhe.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die internationale Kontrollkommission hat sich auf dem Dampfer „Venceta“ in Walona nach Durazzo eingeschifft. Die Kabelverbindung Walona-Durazzo ist unterbrochen. 500 Freiwillige aus Walona warten auf ein Schiff, das sie nach Durazzo bringen soll.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Enthüllungen Liebknechts. Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte am Sonnabend der Kultusminister v. Drotz zu Solz bezüglich des vom Vordwärts ausgehenden angeblichen Titelschachers des Generals von Lindenau sowie des Dr. Ludwig: Die im Vordwärts abgedruckten Briefe über einen Titelschacher des Generals v. Lindenau habe ich der Staatsanwaltschaft übergeben. Der General ist vor etwa zwei Jahren im Ministerium gewesen, um mit dem Referenten über die Verleihung des Professortitels an einen praktischen Arzt zu verhandeln. Der Referent war jedoch nicht anwesend. Die Angelegenheit konnte damals gar nicht verhandelt werden. Jedemfalls hat der betreffende Arzt bis heute den Titel nicht erhalten. Der Fall des Dr. Ludwig liegt ähnlich. Ludwig ist im Ministerium nur dadurch bekannt, daß er von ihm verkaufte Schriften eingekauft hat, wofür ihm der übliche Dank ausgesprochen worden ist. Wegen Verleihung eines Titels ist er niemals an das Ministerium herangekommen. Im übrigen wird das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten sein. Der Kultusminister stellte dann fest, daß Professortitel in Preußen nicht käuflich sind.

Des Kaisers Dank. Der Kaiser hat einen Erlass an den Reichskanzler gerichtet, in dem er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gibt, daß zahlreiche Deutsche im In- und Auslande freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Der Monarch gedenkt dieses „patriotischen Opfernisses“ mit Dank und Anerkennung. Vor allem die Kunde, daß die Auslandsdeutschen die Stärkung der deutschen Wehrmacht durch freiwillige Spenden unterstützen, wird im ganzen deutschen Volke lebhafteste Befriedigung erregen. Sie ist ein neuer Beweis dafür, wie auch unter den Deutschen im Auslande das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem alten Vaterland immer mehr wächst und die alte deutsche Einheit im Schwunde ist, im Auslande möglichst bald auch als „Einheimischer“ zu erscheinen, und daß auch unter ihnen der Gedanke immer mehr zum Durchbruch kommt, daß es nicht genügt, in Festestunden sich der alten Heimat zu erinnern, daß sie auch in der Arbeit des Tages ihr Deutschtum nicht verleugnen dürfen.

Die Helden der „Goeben“. Die Hilfsbereitschaft unserer Seelente, die sich schon so oft im Auslande so glänzend bewährte, hat drei braven Blausackden den Tod gebracht. In Konstantinopel war in einer Kaserne ein Brand ausgebrochen, zu dessen Bekämpfung der Kommandant des Kreuzers „Goeben“, der eben am Goldenen Horn ankert, 15 Offiziere und 300 Mann Lande ließ. Bei den Löscharbeiten wurden fünf Matrosen schwer verletzt, drei von diesen sind bereits gestorben. In der Sultanresidenz hat diese Opferbereitschaft deutscher Seelente sehr viel Anerkennung, ihr Unglück allgemeine Trauer erweckt. Der Sultan sandte seinen Leibwacht und seinen Adjutanten in das deutsche Krankenhaus, in dem die Verletzten untergebracht waren, und ließ den Verletzten mitteilen, ihre Dienste würden unterlassen bleiben, worauf die Kranken, die bei Bewußtsein waren, noch echter deutscher Seemannsart erwiderten, sie würden jederzeit das Gleiche tun.

Die Kabinettsordre von 1798. Bei der jüngsten Beratung des Militäretats im Reichstag gab es bekanntlich zwischen dem Kriegsminister v. Falkenhahn und dem fortschrittlichen Abgeordneten Müller-Weinigen lebhafteste Auseinandersetzungen über eine Kabinettsordre, die am 1. Januar 1798 König Friedrich Wilhelm III. an den Generalfeldmarschall v. Mollendorf gerichtet haben sollte. Der König sollte darin besonders die jungen Offiziere unter Androhung der strengsten Strafen, ja der Todesstrafe, ermahnt haben, die Bürger nicht zu „brüskieren“. Tatsächlich ist eine solche Kabinettsordre in einem Geheimes Blatt veröffentlicht worden, aber ihre Echtheit wurde schon gleich heftig bestritten. Müller-Weinigen berief sich nun für die von ihm behauptete Echtheit der Kabinettsordre auf das Zeugnis des Hofpredigers Eysert, eines Vertrauten Friedrich Wilhelms III. und des Göttinger Historikers Max Lehmann, deren Zeugnis jedoch Herr v. Falkenhahn nicht gelten lassen wollte. In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“ erkennt nun Professor Lehmann an, daß die Kabinettsordre tatsächlich nicht ergangen ist. Er hält es aber nicht für unwahrscheinlich, daß Kabinettsrat Meuden, nebenbei bemerkt des Fürsten Bismarcks Großvater von der Mutter her, einen Entwurf dieser Art aufgesetzt habe, da der Stil des Schriftstückes dem Meudens sehr ähnlich sei, aber daß der Entwurf dann doch nicht vom König unterzeichnet und erst auf dem Umweg über Gera der Öffentlichkeit bekannt wurde.

Belgien.

Das Blatt „Le Soir“ veröffentlicht einen aufsehen-erregenden Artikel, in dem ausgeführt wird, daß der Gedanke einer Entente cordiale zwischen den Kleinststaaten Europas, nämlich zwischen Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen in ein neues praktisches Stadium eingetreten ist. Das Organisationskomitee hat seinen Sitz in dem kleinen holländischen Städtchen Groningen. Im nächsten Frühjahr wird in Holland eine Tagung abgehalten werden, auf der die Vertreter der europäischen Kleinststaaten zusammenkommen. Man spricht auch bereits von der Veranstaltung gemeinsamer Ausstellungen, die nacheinander in den Hauptstädten der betreffenden Länder stattfinden sollen.

Frankreich.

Das „Echo de Paris“ berichtet von härmlichen Zwischenfällen, die sich in Le Havre bei einer Rede des Professors Ruyssen über den Bezirk Frankreichs auf Elsaß-Lothringen abspielten. Der Redner hatte erklärt: „Die Frage von Elsaß-Lothringen ist bereits gelöst. Für die Franzosen ist sie jetzt nichts weiter als eine Diskussion nach Tisch, ein Zeitvertreib.“ Laute Protestrufe zwangen den Professor, den Saal zu verlassen. Von den anwesenden Zuhörern wurde folgende Tagesordnung angenommen: „Die hier versammelten Franzosen stellen mit Entrüstung die Auslegung fest, die der Redner den Notizen der unterbrückten elsass-lothringischen Bevölkerung gegeben hat und verurteilen die plötzliche Bestimmung, Änderung Professor Ruyssens seinen früheren Erklärungen gegenüber aufs schärfste. Sie übermitteln den Elsaß-Lothringern ihre warmsten Sympathien wegen der Unterbrückung, der sie in Deutschland ausgeübt sind, und geloben ihnen von ihnen getrennt lebenden Brüdern unerschütterliche Treue.“

Rußland.

Der russische Minister Sosnow beehrte sich in seiner Dumarede eingehend mit den Beziehungen zu Deutschland, die er als durchaus freundschaftliche be-



Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten

Etwas für Sie!

Oriental Tobacco Co. Ltd. King's Cross, London
Cigaretten-Fabrik
Vertrieb in Deutschland

Trustfrei!

bezeichnet. Das französisch-russische Bündnis sei ein reines Freundschaftsbündnis. Die Tripelentente sei gänzlich frei von jedem Geist des Angriffes, sie trage lediglich zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts bei, umme henseit, mit dem Zweck zur Erhaltung des Friedens zusammenzuwirken. Die russische Diplomatie bemühe sich, Beziehungen traditioneller Freundschaft mit Deutschland zu unterhalten. Leider fänden aber die Regierungen nicht immer die Unterstützung der Presse beider Länder. Er möchte wünschen, daß die unilige Polemik der deutschen und russischen Presse aufhöre, zumal angesichts des bevorstehenden Abschlusses eines neuen Handelsvertrages. — Die Pariser Blätter heben mit Befriedigung den optimistischen Ton des Exposés des russischen Ministers des Auswärtigen hervor. Bezüglich der Neuherung Casanovas über die Tripelentente schreibt der Temps: Man habe die Frage, ob diese Mächtegruppierung nicht eine noch glänzendere Konstellation bilden würde, wenn sie aus einer englisch-russischen und einer englisch-französischen Allianz bestünde, noch niemals beantwortet, davon sei die Hartnäckigkeit Englands schuld, seine Armee nicht verbessern zu wollen, sowie die Frage der überlieferungs-mäßig „glänzenden Isolierung“. Jedenfalls könne man

nicht behaupten, daß die gegenwärtige Tripelentente ein ebenso geschmeidiges und handliches Werkzeug sei, wie es ein Freibund sein würde. — Das Echo de Paris erklärt: Casanova habe durch die an Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichteten courtoisvollen Worte von neuem bezeugt, daß Rußland keineswegs die Befriedigung irgendwelcher Ansprüche anstrebe.

Eport.

Kulturfahrt.
Zwei Offiziersflieger tödlich verunglückt. Ein schwerer Flugunfall hat sich Sonnabend nachmittag zwischen Hausdahn und Borsdorf zugetragen. Die Offiziersflieger Leutnant Dober und Leutnant Bern-

hard waren mit ihrem Motor-Doppeldecker in einem schweren Gewittersturm geraten. Um dem Gewitter auszuweichen, gingen sie im Gleitflug nieder, stießen aber bei der Landung gegen einen Baum. Das Flugzeug wurde vollkommen zerkümmert. Die beiden Flieger waren auf der Stelle tot. — Ein weiterer Unfall, bei dem der Flieger glücklicherweise mit dem Leben davonkam, hat sich in Borsdorf zugetragen. Infolge des großen Unwetters versuchte Leutnant Geber, der sich auf dem Prinz-Heinrich-Flug befand, niedergehen. Bei der Landung wurde sein Flugzeug zerkümmert. Leutnant Geber blieb jedoch unverletzt.

Nieser Eisenbahn-Fahrplan

Nieser Eisenbahn-Fahrplan
gültig vom 1. Mai 1914 ab.

Abfahrt von Nieser in der Richtung nach:

Dresden 5,10+ 6,47+ 7,24+ 8,25+ 9,29+ 10,33+ 1,12+ 2,8+ 3,30 E
4,50+ 6,10+ 7,40+ 8,33+ 9,37+ 11,2+ 12,54+ (1,38 bis Prießnitz) (s. auch Nieser-Höbner-Dresden)

Leipzig 1,51 4,30+ 4,50+ 7,1+ 8,58+ 9,55+ 11,29+ 1,1+ 3,58+
4,56+ (8,9+ bis Cöthen) 5,26+ 7,10+ 8,2+ 9,31+ 11,29 E

Chemnitz 1,55+ 4,52+ 7,1+ 9,11+ 11,47+ 3,56 E 4,3+ 6,26+ 9,8+
10,11+

Wittenberg und Berlin 6,50+ 8,58 (12,4+ bis Wittenberg) 1,33+
2,21 E (5,24+ bis Wittenberg) 8,12+ 10,18+ (10,52+ bis
Wittenberg)

Köthen 4,45+ 7,8+ 9,59 1,15+ (4,12 bis Rommashof) 6,42+ (9,40+
bis Rommashof)

Höbner 3,45 7,04 8,7+ 8,40 9,56+ 10,42+ 3,10+ 3,33 7,23 7,58+
10,25 1,3

Abfahrt von Höbner in der Richtung nach:

Dresden (6,37+ 8,41+ über Nieser) 8,56+ 11,0+ 3,37+ 8,55+ 10,49+
1,23+

Berlin 4,5+ 7,16+ 8,21+ (10,8+ bis Jallenberg) 3,52+ 8,12+
(9,0+ bis Jallenberg) 11,10+

Nieser 1,35+ 4,17 6,37+ 8,28 8,41+ 9,5+ 11,13+ 3,84+ 4,15 (5,46
nur am Wochentage vor Sonn- und Festtagen) 8,57+ 9,25 11,8

Ankunft in Nieser in der Richtung von:

Dresden 1,46 4,29+ (5,22 von Prießnitz) 6,56+ 8,52+ 9,50+ 10,52+
11,28+ 12,58+ 3,48+ 4,55+ 7,14+ 7,58+ 8,1+ 9,24+ 11,28 E

Leipzig 6,39+ 7,23+ 9,22+ 9,24+ 10,52+ (11,22 von Burg) 1,7+
2,7+ 3,29+ 4,52+ (6,8+ von Cöthen) 7,29+ 7,56+ 8,6 E 9,56+
11,1+ 12,44+ 12,58+

Chemnitz 6,36+ 8,5+ 10,28+ 2,20 E 3,4+ 5,20+ 7,47+ 7,57+ 10,17+
11,34+

Wittenberg 6,34+ 9,45 11,23+ 3,1+ 3,55 E 6,11+ 7,37+ 11,21

Köthen 6,29+ 8,47 12,38+ 3,24+ (6,9 Festtage von Rommashof)
7,51+ (11,19+ von Rommashof)

Höbner 1,39+ 4,24 6,44+ 8,33 8,47+ 9,10+ 11,10+ 3,41+ 4,25
(5,58 nur am Wochentage vor Sonn- und Festtagen) 9,2+
9,35 11,13

Ankunft in Höbner in der Richtung von:

Dresden 4,1+ (7,12+ über Nieser) 8,17+ (10,2+ über Nieser) 3,39+
8,7+ 11,4+

Berlin (6,36+ von Jallenberg) 8,40+ 8,57+ 10,57+ 3,28+ 8,27+
8,50+ 10,41+ 1,23+

Nieser 3,57 7,12+ 8,12+ 8,46 10,2+ 10,46+ 3,16+ 3,42 7,32 8,4+
10,34 1,12

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche
Aufschlagstarben zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge führen
IV. Wagenklasse. E = Eilzug. Für Eilzüge wird Aufschlag
zusätzlich erhoben.

Der Kinderbrötchen
gegen Krankheit ist außer
Sonderheit und Abhärtung
eins einfache, regelmäßige Er-
nährung. Zu letzterer wählt
eine kluge Mutter das Nestlé's
Kindermehl, eine natur-
gemäße, leicht verdauliche und
gern genommene Nahrung,
welche die Kleinen vor Darm-
und Magenstörungen schützt
und das Entweichen bedeu-
tend erleichtert. Probe und
illustrierte Broschüre gratis
und franko durch Nestlé's
Kindermehl G. m. b. H.,
Berlin W 57.

14 Tage alter
Heberzieher
(graugrün) gestern verloren
gegangen. Abgeh. bei Brautz-
führer Hise, Schützenhaus.

Möbl. Zimmer
s. ges. ges. Off. mit Preis
incl. Frühstück unter L W in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. sep. Zimmer
zu vermieten,
J. Vanger, Goethestr. 23.

Schlafstelle frei
Pauker Straße 22, 1.

1 geb. Glasbrant,
1 geb. Sodalisch
bitig zu verkaufen
Hauptstr. No. 80.
Eingang nur Hausflur.

Eine Fuhr
Pferbedünger
hat abzugeben
A. Galtter, Gröba.

Zugezogen Kanarienvogel.
Gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang per
1. Juni von Herrn zu mieten
gesucht. Off. Offerten mit
Preisangabe unter V H R in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
von folgendem Herrn für sofort
in Gröba gesucht. Offerten
unter J A H in die Exped.
d. Bl. erbeten.

**Die Zeitungs-
Announce**
übertrifft an Schnellig-
keit alle übrigen Be-
namensarten.

Gewinnliste für die am 24. Mai 1914 gezogene Warenverlosung der Reichsschule Merzdorf.

Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.	Los-Nr.	Gew.
3	221	222	170	593	239	887	75	1215	43	1564	15	1950	51
4	98	27	126	600	32	92	220	17	150	68	4	58	53
7	118	41	57	02	76	902	151	21	85	75	25	2011	31
9	152	47	240	05	172	03	82	24	99	80	235	13	106
25	46	50	119	08	166	10	140	27	181	90	178	16	168
30	27	83	186	10	44	12	8	36	59	93	115	23	202
41	22	90	121	13	183	16	90	46	83	98	58	31	30
47	28	91	204	19	38	23	161	47	134	1606	2	44	42
49	216	307	146	29	213	27	180	51	222	27	10	45	116
54	88	17	62	61	114	64	9	75	14	30	243	47	49
55	68	33	55	85	169	69	164	87	41	47	84	49	196
58	11	42	36	92	192	73	56	1303	16	58	107	50	54
71	136	62	201	725	138	92	190	17	193	71	21	51	111
72	145	67	130	28	80	1003	137	29	94	72	29	54	12
88	154	68	207	29	189	14	52	31	45	90	91	55	191
91	6	80	141	36	127	31	133	64	128	1707	179	60	89
96	233	88	110	40	7	35	198	93	125	09	19	76	131
103	223	400	120	43	184	53	13	1406	77	13	92	79	18
05	236	01	26	71	149	55	124	09	23	45	153	87	105
23	194	18	101	73	234	56	205	12	50	48	97	93	242
31	66	34	123	76	148	62	103	17	209	66	218	94	215
45	199	47	142	79	241	72	79	33	155	74	180	96	73
55	112	60	176	82	158	81	211	35	86	78	227	2106	203
58	93	63	74	85	104	88	102	45	219	1834	206	17	70
79	37	72	237	86	175	90	64	48	139	59	228	19	225
80	167	74	24	811	40	91	60	61	188	76	224	31	185
81	143	75	229	31	210	1118	71	93	231	78	39	37	61
83	78	78	226	41	109	54	35	95	162	1905	20	38	195
87	163	97	122	45	117	58	48	1507	165	23	230	46	108
88	17	508	47	48	72	60	208	10	147	30	67	70	113
200	33	28	159	50	177	81	232	11	63	32	238	91	129
03	244	61	81	56	100	82	135	22	34	36	200	94	197
17	173	75	96	60	187	83	174	34	1	40	5	97	3
18	95	87	144	74	157	1202	156	37	65	46	214		
21	69	92	217	75	212	05	87	41	171	49	182		

Ferner sind alle Los-Nummern mit der Endzahl 9 ein 50 Pf.-Gewinn.

Kurzszettel der Dresdner Börse vom 25. Mai 1914.

Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren
Deutsche Reichsanleihe	3	verf.	77,25	Deutscher Noten-Papierfabr.	12	Jan.	182,50	Deutsche Gußstahlwerke	12	Wärz.	160,50		
do.	3 1/2	"	86,50	Bauk. G. H. K. G.	0	Jan.	31	Schlagig Stamm-Akt.	4	Okt.	72		
do.	4	"	98,25	Sächsische Papierfabrik	10	Jan.	—	do. Berg-Akt.	9	"	117		
Sächsische Rente gr. St.	3	"	77,00	Bereinigter Baugner Papierf.	0	Jan.	26	Wanderer-Werte	24	"	303		
do. H. St.	3	"	78,75	do.	0	"	—	Brauerei- und					
Sächsische Staatsanl. v. 1883	3	"	91,50	Bereinigter Strohhof-Papierf.	8	"	96	Waldschütz-Aktien.	8	Okt.	—		
do. v. 1883/88 gr. St.	3 1/2	"	95,00	Waldschütz-Papierfabr.	8	"	135	Bergbauerei Nieser					
Preussische konf. Anleihe	3	verf.	77,10	Waldschütz-Berlin	0	Juli	—	Braunschwg. Nationalbrauerei					
do.	3 1/2	"	86,00	Waldschütz	0	"	—	(Düren)	0	"	41,25		
do.	3 1/2	"	98,70	Waldschütz	0	"	—	Leite Kalmbacher Export	18	"	320		
Stadt-Anleihen.				Waldschütz	0	"	—	Kalmbacher Bergbau	2	Jan.	—		
Dresdner Stadtanl. v. 1908	3 1/2	"	85	Waldschütz	0	"	—	Deutsche Bierbrauerei	8	Okt.	90,50		
do. v. 1908	4	"	88,50	Waldschütz	0	"	—	Schlinger Brauereigesellschaft	0	Sept.	41		
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	"	96,80	Waldschütz	0	"	—	Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	335		
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	Waldschütz	0	"	—	do.	50	Okt.	999		
do. v. 1908	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	6	"	127		
Blasener Stadtanl. v. 1910	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	0	"	58		
Nieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	97,25	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	0	"	98,75		
do. v. 1901	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	5	Aug.	95,25		
Brand- u. Oppoden-Anleihen.				Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	5	Sept.	—		
Sandwitzer Pfandbriefe	3	"	82	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	11	Okt.	210		
do.	3 1/2	"	87,75	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	6	"	121		
do.	3 1/2	"	97,10	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	11	Juli	227,50		
Sandwitzer Kreditbriefe	3	"	82	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz	6	Okt.	147		
do.	3 1/2	"	87,75	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do.	3 1/2	"	97	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Leipziger Exp.-Bl.-Wfz. I	3 1/2	"	85,25	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do. XVI	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do. XVII	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Mittelb. Bodenk.-Wfz. Wfz. VII	4	"	95,25	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do. Grundr.-Wfz. V	4	verf.	94,50	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Sächs. Bodenk.-Wfz. Wfz. V	3 1/2	"	85,50	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do. VI	3 1/2	"	89,80	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do. VII	3 1/2	"	96	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Sächsische Verbindliche Wfz.	3 1/2	"	89,10	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do.	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
do.	4	"	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Transport-Aktien.				Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Sächs. Böhm. Dampfmaschinenfabr.	2 1/2	Jan.	108,50	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Spezial- u. Expositions-A.-G.	11	"	135,25	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Bereinigter Maschinenfabrik-Ges.	0	"	86,50	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Papier-, Papierfabr. und				Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Photogr. Artikel-Aktien.				Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Leipziger Eisenwerk-Konzern.	12	Jan.	189	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Leipziger Eisenwerk.	0	Okt.	112,25	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					
Sächsische Papierfabrik	4	Jan.	—	Waldschütz	0	"	—	Waldschütz					

**Mitteldeutsche
Privat-Bank**
Aktiengesellschaft
Abteilung Nieser a/G.
empfehle ich
zur Vermittlung aller
bankmäßigen Geschäfte.
Bettnerstr. 25.
Telefon 65.

Wir die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil gewordenen Ehrungen sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
 Neu-Weide, d. 25./5. 1914.
 Otto Richter und Frau.

Herzlichsten Dank
 sagen wir allen Freunden und Bekannten für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit so zahlreich zuteil gewordenen Gratulationen und Geschenke.
 Weide, am 21. Mai 1914.
 Oskar Berger und Frau.

25000 Mark
 als 1. Hypothek auf ein größeres Grundgut für sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote unter S S 25 postl. Weide erbeten.

1—2000 Mark
 werden auf 2 Jahre gegen 6% Verzinsung zu leihen gesucht. Hypothekensiche Sicherheit vorhanden. Off. erbitte unt. 2000 in die Exp. d. Bl.

Berläuferin
 für Manufaktur- u. Wäsche sucht 1. Juli Stellung. Offerten unter K S in die Exp. d. Bl. erbeten.

Anabe,
 1/2 Jahr alt, wird in gute Pflege gegeben. Adr. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wünschen Sie einen guten, lohnenden Verdienst?
 Herrliche reellen, stähr. Renten Verkaufsstellen meiner überall beliebten Nähr-, Kraft- u. Nahrungsmittel-Präpar., die in jeder Familie gekauft u. dauernd nachbestellt werden. Sehr leichter Verkauf, hoher Verdienst. Zur Uebernahme ca. 100 M. erforderlich. Off. erbeten an Nährmittel-Fabrik H. Bent, Chemnitz, Bromnenstr. 18.

Kraftiger Hausbursche
 für Anfang Juni gesucht. Stiller's Weinrestaurant.

Hausverkauf.
 Verkauf mein in Gröba gelegenes Wohnhaus mit Laden bei wenig Anzahlung. Geregelt Hypotheken. Käufer kann sofort einziehen. Off. unt. H G 6 in die Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
 mit Obst- und Gemüsegarten und geregelt Hypotheken billig zu verkaufen
 Gauß Nr. 27b.

Ein Pferd,
 schwarzbraune Stute, mitteljährig, steht preiswert zu verkaufen
 Poppich Nr. 17.

Eine neuweilene Stiege
 zu verkaufen
 Parkstraße 26.

Milchvieh-Verkauf.
 Freitag, d. 29. Mai 1914, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, sowie prima Ferkel bei mir preiswert zum Verkauf.
 Paul Richter, Gröba-Weide.

Kirchennachrichten:
 Weide: Mittwoch, den 27. Mai 1914, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus über 1. Kor. 7, 17—40 (Pastor Wed).

Schürzen und Leibwäsche jetzt zu herabgesetzten Preisen im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.

Das von der unterzeichneten Sparkasse ausgestellte **Einlagebuch Nr. 2716,** auf Helene Hedwig Thiele, Pulsen, lautend, wird hiermit nach dem regulativmäßigen Verfahren für ungültig erklärt.
 Gröbzig, den 21. Mai 1914.
Gemeinde-Verbands-Sparkasse zu Gröbzig.
 Schriftf. Schulze.

Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche empf. E. Mittag.

Jungen Hausdiener
 sucht per sofort
 Kaufhaus Germer.

Neue Pyramiden-Fliegenfänger
 3 Stück 10 Pfg.
 10 Stück 30 Pfg.
 bei Posten billiger.
Germann Müller Nachf.
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

Heu,
 ca. 20 Str., zu kaufen gesucht.
 Gustav Grünberg,
 Schillerstr. 7a.

Fliegenfänger
 garantiert frische Ware, gute Beleimung, langes Band, bei F. W. Thomas & Sohn, Weide, Hauptstr. 69, sowie bei Rich. Fehre, Hauptstr. 18, G. Lehmann, Schulstraße, G. Böhl, Hauptstraße, Otto Ulbricht, Neugröba, Mor. Wandorf, Merzdorf, Paul Gräfe, Bentewitz, Frau verw. Otto, Reithaus, Rich. Richter, Bahra, Richter, Döberfer, Widdauer, Karel Röder, Neuwelde, Schaaf, Grubitz, Ernst Jercke, Weide.

Böhmische Braunkohlen
 und Bricketts in allen Sorten u. Marken empfiehlt waggungsweise zu billigen Preisen nach allen Stationen
J. G. Müller, Rindrich.
 Gut erhaltener

Kinderwagen
 billig zu verkaufen
 Gröba, Ochoher Str. 21, 1. r.

Sehr gut erhaltener Gishrant
 zu verk. Bismarckstr. 54, 2.
 Ein mod., fast neuer Sports wagen billig zu verkaufen
 Felgendauerstr. 23, 3.

Ein gebrauchter Aufzugofen
 ist billig zu verkaufen
 Schulstr. 11.
 Gebrauchter Kinderwagen und Petroleumofen
 billig zu verkaufen
 Schulstr. 19, 515.

Gelegenheitskauf.
 Umzugshalber ist billig zu verkaufen:
 1 Reiderkrant,
 1 Wasserschiff mit Warmor,
 1 Bettstelle mit Matratze,
 1 Gaiselorgue mit Pedal,
 2 Stühle,
 1 Sofa,
 1 Handwäghalter,
 alles fast neu, bei
Frau Langner,
 Gröba, Ochoher Str. 2, 2.



Solche kurzgebogene **Straussfedern sind Mode!**

Dieselben müssen 20—25 cm breit sein und kosten 30 cm lang 3 M., 35 cm lang 6 M., 40 cm lang 10 M. Wir haben auch ca. 10000 etwas schmale Federn, nur 10—15 cm, sehr billig abzugeben; es kosten solche 36—40 cm lang 1 Stück nur 80 Pfg., 45 cm lang 15—18 cm breit nur 2 M. Alles garantiert echt Strauß, fertig zum Aufnähen. Hutblumen 1 Karton voll nur 3 M.
Hesse, Dresden, Schoffelstr. gegr. 1893.

Wiederholt als ein **vorzügl. Mittel** gegen **Flechten und Miteffer** wird **Obermeyers Herba-Seife** empfohlen.

Zeugnis:
 „Ihre Herba-Seife habe ich mit Erfolg angewandt gegen Flechten, Miteffer und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank ansprechen.“ Freund, Hans. Obermeyers Herba-Seife à Stk. 50 Pf., 30% härter. Preis. R. 1.—. S. h. i. a. Apotheken, Drog., Parfüm.

Wer seine Frau lieb hat,
 der streiche ihr die Fußböden mit der echten Liebemannschen Lackfarbe, die nur in der Anters drogerie Weide zu haben ist.

„Schleht seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchbarem **Hautjucken.**

Durch ein halbes St. Zuckers Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. **H. S. Polz-Serg.** (In drei Stärken, à St. 50 Pf., R. 1.— u. R. 1.50.) Dazu **Zuckros-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.) In der Stadt apothek, in den Drogerien **H. S. Pennide, Fr. Böttner, D. Förster u. Parfümerie P. Blumenstein u. F. W. Thomas & Sohn.**

Die diesjährige **Strichauszahlung** auf Abt. 3 der Lehren-Edelner Straße (Glauchauer Straße) und Abt. 1 und 2 der Eberhausen-Sträßchen Straße soll **Mittwoch, den 27. Mai 1914,** von mittags 12 Uhr an im Hotel zum Gesellschaftshaus in Weide, Goethestraße 102, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt werden.
Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt Weiden II.

Wäschestoffe und Stickereien
 für Brautausstattungen empf. E. Mittag.

Gewinnliste des Wohlthätigkeitsvereins Sächs. Schulschule
Verband Glauchitz, am 24. Mai.

91	79	10	32	69	56	89	18	65	97	29	53	64	30			
78	08	94	52	61	47	152	80	79	04	59	97	26	76	25	01	
86	10	27	82	15	96	71	88	44	64	260	41	20	79	25	88	
17	07	77	78	21	51	00	62	24	98	28	16	59	384	34	04	
70	93	68	01	35	06	63	09	32	64	76	21	30	87	29	17	
74	03	42	72	40	41	409	53	11	31	78	95	46	51	96	64	
90	29	56	12	23	71	00	43	30	526	23	34	86	53	48	74	
78	59	81	90	23	21	57	91	35	60	25	39	16	22	693	06	
12	07	48	43	92	65	34	60	87	79	47	38	50	21	33	98	49
731	82	47	60	33	28	26	75	00	84	08	57	46	50	20	63	
10	876	68	18	10	95	25	55	16	60	17	32	54	40	63	05	
930	42	80	41	26	72	13	28	60	53	74	16	06	71	08	15	
20	1016	31	13	06	87	43	10	61	62	98	86	64	44	83	67	
68	46	81	55	50	14	40	52	70	97	1190	35	96	16	00	84	
62	06	10	59	23	56	60	48	30	45	77	39	42	63	70	1260	
14	58	07	09	82	31	45	96	67	76	25	33	01	80	59	72	
90	52	32	66	17	12	27	1324	20	32	65	33	83	28	57	26	
38	68	71	81	11	06	04	10	51	44	03	1487	60	29	07	04	
62	11	53	52	89	74	39	55	91	16	56	48	42	37	99	05	
43	06	20	1503	31	09	00	61	08	06	20	28	17	76	97	78	
53	10	75	02	11	68	14	86	62	32	43	35	1622	46	14	43	
72	97	04	53	34	96	08	03	76	83	49	91	99	15	82	93	
26	35	1736	73	88	08	49	81	05	64	25	60	59	78	67	70	
18	1898	29	52	94	41	81	89	76	61	59	19	48	45	72		
1989	60	93	29	19	79	86	02	75	65	22	26	10	2056	02		
42	98	50	48	01	74	68	57	94	43	49	79	45	84	40	87	
37	44	2154	70	83	07	91	56	92	37	35	97	81	74	00	88	
73	68	84	20	99	2231	72	29	47	27	87	42	92	34	30	28	
78	76	94	91	86	12	10	2330	11	17	18	16	48	37	43		

Lose
 1. Klasse 166. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung am 17. und 18. Juni 1914, empfiehlt
Ferdinand Schlegel, Weide.

Spargel
 täglich frisch aus ersten Kulturen empfiehlt **H. Grubbe.**

Helene steht frisch an der Spitze, Die weil es macht die meiste Hitze. **Helene** ist der Hausfrau Stolz. Es brennt leicht an und spart an Holz. In Weide bei Th. Gemmitz, Bismarckstraße. In Langenberg bei G. Heintz, am Bahnhof.

Inventar-Auktion.

Dienstag, den 26. Mai d. J., von vormittag 10 Uhr ab, soll im Moritz Haase'schen Gute in Boritz bei Weide a/Elbe das vorhandene lebende und tote Inventar, als: 2 Pferde (Fische, 5 jährig), 4 Milchkuhe (teils tragend, teils neu melkend), 2 Kalben, 1 Stute, 1 Fuchshunde, 6 Bauschweine, 1 Aufschwager, 3 Wirtschaftswagen, 1 Handwagen, 1 Laßschlitten, 1 Dezimalwaage, Ackerpflug, Harter, Krümmer, Eggen, Igel, Saatzege, Galpflug, Rübenschneider, Jauchensaß, Walze, Kultivator, Schälplug, Kartoffelheber, 3 Paar Erdteiler, Schubkarren, Radeberge, Kartoffelkörbe, Säde und verschiedenes andere meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Vernhard Jünger, Groß-Storkwitz b. Pagan.
 Telefon: Amt Pagan Nr. 40.

Vereins-Drucksachen
 jeder Art
 In einfacher bis elegantester Ausführung liefert schnellstens
Buchdruckerei von Langer & Winterlich
 Weide, Goethestr. 59.
 Verlag des „Riesner Tageblatt“.

Schälgurken
 Rhaderer Rabieschen Papstsalat, Sauer Kohlradl, Röhren empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Stundenfahrlat
 empfiehlt
Gärtnerrei Langenberg.

Neu erschienen!
Riesner Eisenbahn-Dampfschiff-Strassenbahn-Fahrplan
 gültig ab 1. Mai 1914
 15 Pfg.
 Zu haben in der Geschäftsstelle des „Riesner Tagesblattes“, Goethestr. 59.

Achtung.
 Morgen Dienstag früh frisch aus der See:
Schellfisch,
 Rabiau, Seelachs, alles à Pfd. 20 Pfg.
Clemens Bürger,
 Weide, Geflügel- und Fischhandlung.

Heute frisch eingetroffen großer Posten
Erdbeeren und Kirichen
 empfiehlt
Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29, gegenüber der Volkerei.

Sämtliche **Gemüse-Konserven,** sowie alle **Fischwaren** empfiehlt im Ganzen u. einzeln
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Apfelsinen, Aepfel, Tomaten, Feigen, Bananen, Datteln, Kirichen, Erdbeeren
 empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Burkett,
 Pfund 50 Pfg.,
Pötelshweinsknochen
 Pfund 40 Pfg.
 empfiehlt
Julius Götze,
 Bismarckstr. 11f.

Morgen Dienstag, den 26. Mai, steht am Bahnhof Weide ein Wagen

unsortierte Kartoffeln
 zum Preise von 2 Mark pro Zentner zum Verkauf.
Oswald Löffler,
 Hauptstraße 41. Telefon 510.

Spargel,
 Stangenspargel, Pfund 65, 50 und 40 Pfg.,
 Suppenpargel, Pfd. 25 Pfg.,
 Stachelbeeren und Rhaderer zum Einmachen
 empfiehlt
Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29, gegenüber der Volkerei.

Reife-Schokolade
 in großer Auswahl.
R. Selbmann,
 Hauptstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Montagsdruck und Verlag von 2 Niesner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Gähnel in Riesa.

Nr. 118.

Montag, 25. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Aus aller Welt.

Ries: Während der vorgestrigen 3. Verbandswettfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs brach in der Regatta der Kriegsschiffboote über der Rieker Höhe ein fürchterliches Unwetter los. Von den großen Jachten brachen Meteor, Komet und Cecille die Großmasten ab. Von den Kriegsschiffbooten kenterten zwei Ratter. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Sechs Mann ertranken. Außerdem sind vier Kriegsschiffkutter in der Nähe von Mühlentort gestrandet, aber wieder abgeschleppt worden. — **Duisburg:** Zwei im Alter von 8 und 13 Jahren stehende Knaben eines hiesigen Maschinenbauers hatten während des Sonnabends nachmittags herrschenden Gewitters Zuflucht unter einem Baum gesucht. Sie wurden beide vom Blitz getroffen. Der jüngere Knabe war auf der Stelle tot, dem älteren wurden beide Hände vollständig gelähmt. — **Donaubrunn:** Dem heftigen Gewitter, das Sonnabend nachmittags in der hiesigen Gegend wütete, sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei Harberberg wurde eine Frau mit ihrem Kind, die sich auf dem Heimwege vom Felde befanden, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. — **Neumünster:** In der Teikotagen-Nacht von Julius Bartram entstand vorgestern vormittags in dem Decken- und Woll-Lager ein Großfeuer, das in wenigen Minuten das ganze Gebäude in ein Flammenmeer hüllte. Es sind Rohmaterialien und Fertigfabrikate im Werte von ungefähr 140 000 bis 200 000 Mark völlig verbrannt. Der Brand soll durch die Schuld eines jungen Arbeiters entstanden sein, der mit einem Streichholz Baumwolle anzündete. Seit Ausbruch des Brandes wird der Arbeiter vermisst und man glaubt, daß er in den Flammen umgekommen ist. — **Calais:** Ein äußerst heftiges Gewitter ist in der Nacht über Calais und Umgegend niedergegangen. In Calais selbst entstand durch Blitzschlag zweimal Feuer. Die Gewalt des Sturmes hat an verschiedenen Häusern Dächer abgedeckt, sodaß die Einwohner ihre Wohnungen verlassen mußten. Auch eine Anzahl von Tieren wurden vom Blitz erschlagen. Der Glockenturm einer Kirche in Gravelines wurde ebenfalls vom Blitz getroffen und gänzlich eingestürzt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. — **London:** Auf seiner Ausreise von Glasgow nach seinem Bestimmungsort in den kanadischen Gewässern ist das neue Feuerschiff „Halifax Nr. 19“ an der Ostküste von Neuschottland gescheitert. Die ganze Besatzung von 25 Mann ist umgekommen. Leichen und Schiffstrümmern sind in Liscomb, hundert Meilen von Halifax, ans Land gespült worden. — **Yokohama:** Hier sind zwei Pestfälle vorgekommen.

Wöchentliches Saatenslandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Nachdem in den beiden Vorwochen kühle Witterung geherrscht hat, ist in den letzten Tagen endlich das allgemein erwünschte wärmere Wetter eingetreten. Trotzdem lauten die Berichte über den Felderstand diesmal sehr verschieden, zum Teil wenig befriedigend. Wo härtere Niederschläge zu verzeichnen waren, haben die Saaten sich nach dem Eintritt von Wärme sichtlich erholt und gute Fortschritte gemacht. Das gilt namentlich für die Gebiete westlich der Elbe. In den östlichen Landesteilen sowie in Mecklenburg und in der Mark Brandenburg waren die Niederschläge sehr ungleichmäßig verteilt, zum

Teil überhaupt ungenügend. So kommt es, daß die seit einigen Tagen herrschende warme Witterung nicht überall genügt, vielsach sogar zu einer Verschärfung der Trockenheit und damit zu einer Verschlechterung des Saatensandes geführt hat. Auf guten Böden und bei entsprechendem Düngeraufwand haben die Saaten sich trotz aller ungünstigen Einflüsse verhältnismäßig gut gehalten, während der Saatenstand auf leichteren und weniger kultivierten Böden vielfach zu wünschen übrig läßt. Eine Besserung ist im allgemeinen beim Weizen zu verzeichnen, es wird häufig berichtet, daß er seine gelbe Farbe zu verlieren beginnt. Der Roggen hat bereits überallkehren und steht jetzt vor der Blüte. Sein Stand wird allgemein als dünn bezeichnet, auch scheint er meist kurz im Stroh zu bleiben. Die Sommerhaaren werden sehr verschiedenartig, im ganzen aber nicht ungünstig beurteilt. Stellenweise leiden sie unter Trockenheit, auch wird hier und da über Schädigung durch Drohtwärmern gellagt. Die Futterpflanzen entwickeln sich zulezt besser, haben aber noch viel nachzuholen. Ein Rückstand in der Entwicklung ist auch bei den Wiesen zu verzeichnen; doch dürfte die wärmere Witterung einen günstigen Einfluß auf das Wachstum ausüben. Die Rüben sind meist gut aufgegangen, sie haben zum großen Teil bereits die erste Hake erhalten. Die Kartoffeln lassen sich noch nicht beurteilen. Für eine gezielte Weiterentwicklung sind allgemein wieder ausgiebige Niederschläge erforderlich.

Seit wann rauchen wir?

Die Sitte des Tabakrauchens teilt das Schicksal mancher unserer heutigen Lebensgewohnheiten, daß wir über ihr erstes Auftreten, die Zeit des Entstehens im Unklaren sind. Wahrscheinlich darf man in den Chinesen die ersten Tabakraucher sehen.

Die erste sichere Kunde über Tabak gelangte durch Columbus in die alte Welt, der die Eingeborenen in Guanahani mit Maisblatt umwickelte Tabakblätter hatte rauchen sehen. Die Tabakpflanze selbst kam durch Petrus Martyr im Jahre 1511 nach Europa und wurde zuerst, vornehmlich in Spanien, als Arznei und Wunderkraut angebaut. Der französische Gesandte in Portugal Jean Nicot schickte um 1560 Tabakpflanzen nach Paris. Ihm zu Ehren benannte der Botaniker Linus die Pflanzengattung. 1565 kamen durch einen Augsburger die ersten Tabakpflanzen aus Frankreich nach Deutschland. Ten in Europa gezogene Tabak benutzte man zunächst nicht zum Rauchen, sondern zum Schnupfen. Erst um das Jahr 1600 kam das Tabakrauchen in Europa auf, und zwar waren es Matrosen aus Westindien, die die Sitte mitbrachten. In Westindien spielte das Rauchen als Kulturhandlung eine Rolle und galt als ein der Sonne und dem großen Geiste dargebrachtes Opfer. Im Jahre 1622 führten englische und holländische Truppen das Rauchen in der Rhein- und Naingegend ein. Staat und Kirche suchten das neue Genussmittel zunächst mit allen Mitteln zu bekämpfen. So schnitt man noch 1634 in Rußland den Rauchern die Nase ab. Bis 1848 war das Rauchen auf der Strafe in fast ganz Europa verboten. Dennoch fand es immer mehr und mehr Eingang. Die ersten Rauch- und Schnupftabakfabriken entstanden in Deutschland in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die ersten Zigarettenfabriken in Hamburg und Bremen gegen Ende des 18. Jahrhunderts; im Jahre 1851 gab es in Bremen schon 281 Zigarettenfabriken.

Daß aber das Rauchen schon in viel früheren Zeiten in Europa bekannt gewesen sein muß, dafür sprechen die häufigen Funde von Rauch- und Schnupfgeräten, die in diesen Gegenden, in vorgeschichtlichen Gräbern gemacht werden. Vorwiegend fand man Pfeifenköpfe aus gebranntem Ton.

Vorteilhafte Konfektion:

bei der nicht der Preis allein, sondern — was die Hauptsache ist — die Gediegenheit der verwendeten Zutaten, die gute Verarbeitung und der tadellose Sitz jedes Stückes entscheidend ist. Diese drei Eigenschaften geben einem Kleidungsstück Wert und vornehmes Aussehen, erfreuen den Käufer bei jedesmaligem Tragen und sind ausschlaggebend für die wirkliche Preiswürdigkeit.

Für Damen:

- Frauen-Kostüm**
marineblau u. gemusterte Stoffe **M. 35.—**
- Frauen-Paletot**
schwarz, auf guter Serge **M. 21.—**

Für Backfische:

- Flottes Kostüm**
Stoff engl. Art **M. 20.—**
- Marineblaues Kostüm**
auf halbseidener Serge **M. 30.—**
- Staubmantel**
mit buntem Kragen **M. 22.—**
- Schöne Sportjacke**
frische Farben **M. 12.50**

Modenhaus Gebr. Riedel,

Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Sin goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Eberstein.

38

Dann streckte sie ihm impulsiv beide Hände, sie steckten in schneeweißen, fein duftenden Lederhandschuhen feinsten Ausführung, wie er sogleich bemerkte, entgegen.
„Ferry, Du? Nein, ist das ein Jubiläumstreffen! Komm ich daher nach G., um mich ein bisschen in der Stille zu erholen von den Strapazen meines Berufs, und finde meine alte, ja, wahrhaftig, meine einzige Liebe wieder! Wenn das nicht nett ist — bist Du denn im Engagement hier?“
„Nein, hab' dem Theater Valet gesagt. Bin Fabrikdirektor, aber laß Dich mal anschauen, Kleine, puh, bist Du vornehm geworden! Und schön — Diana!“
„Fabrikdirektor?“ Die an sich großen dunklen Augen wurden noch größer. Ordentlich Respekt lag darin. Und diese naive Bewunderung tat ihm so wohl. Endlich mal ein Mensch wieder, der ihn bewunderte! Und ein schönes, junges Weib dazu, ein Weib, das er einmal geliebt hatte. Damals in Frankfurt, als er dritter Liebhaber war am Theater und so viel Zeit übrig hatte.
Sie war die einzige Tochter einer Engländerin, die sich durch Stundengeben fortbrachte, Arm, aber schön und voll durstiger Lebenslust. Eines Tages brannte sie ihrer Mutter durch und wanderte mit einer Schmiege herum, bis ihr bildschönes Gesichtchen sie als Statistin ans Frankfurter Theater brachte. So lernte sie sich kennen.
Hatte sie Karriere gemacht? Er erinnerte sich nicht, ihren Namen nachher noch gehört zu haben, und Talent hatte sie ja auch nicht gehabt, wenigstens nicht für's Theater. Aber —
Er blickte an ihrer in eine kostbare Seidenmuffelrinde gefüllten Gestalt hinab. Beste Mode, auf Seide gearbeitet, echte Brillanten verschwenderisch angebracht als Broche, Ohrgehänge, Hutnadel, Armsband, fast zu verschwenderisch, konstatierte er.
Sie folgte seinem Blick und genoh tiefatmend dem Triumph, den ihr sein Staunen bereite. Ja, heute war sie nicht mehr die kleine Statistin, die er auf Schmorbraten und belegtes Brot in ein kleines Restaurant führte.
„Auch ich bin vom Theater weg,“ sagte sie, leise lachend,

„wenn auch nicht von den Brettern. Hast Du wirklich nichts von mir gehört? Du, ich hab' Dir Glück gehabt, Ferry, schwindelnd! Jetzt komme ich direkt von Amerika. Aber das muß ich Dir alles ausführlich erzählen — Du hast mich doch noch ein bisschen lieb?“
Sie hob ihren Arm in den seinen, schmiegte sich weich an ihn und blickte mit schmeichelndem Ausdruck zu ihm auf.
„Wie ein Rädchen,“ dachte er, aber es entzündete ihn, und das fremde Parfüm, das ihren Kleidern entströmte, legte sich herauschend um seine Sinne.
Schwer atmend, langsam, ging er ein paar Schritte vorwärts. Ritty heiderte ihn an seinem Arm mit ihm.
„Weißt Du was?“ sagte sie, ohne die Antwort auf ihre Frage abzuwarten — schließlich las sie es ja aus seinem verschleierte Blick, daß er ihr gar nicht widerstehen konnte, wenn er auch gemollt hätte. Es ist so niederträchtig heiß hier draußen, laß uns in ein Restaurant gehen und zu Mittag speisen. Bei eisigstem Sekt plaudert sich's so nett, und wir haben einander doch soviel zu erzählen! Ja? Willst Du?“
„Sekt! Das Wort allein belebte ihn. Darin lag ein Stück Vergangenheit — und mit ihr — mit Ritty — welche Staffe in der Kleinen steckte — wie sie ihn ansah.
Trotzdem regte sich eine mahrende Stimme in ihm. Er blieb stehen, gaudend, verlegen, und doch mit dem Gefühl: Du mußt es ihr sagen.
Und er sagte es ihr wirklich, daß er verheiratet sei, ein Kind habe und zu Tisch daheim erwartet werde.
Ritty wollte sich ausschütten vor Lachen.
„Verheiratet! Armer Kerl, wie bist Du dazu gekommen? Ist sie reich?“
„Nein. Aber die Liebe —“
„O weh! Na ja, das geht manchmal so im Leben, — also wirklich verheiratet — Du! Aber das schadet doch eigentlich nichts. Dann hast Du's um so nötiger, Dich zu zerstreuen. Oder hast Du Angst vor Deiner Frau?“
„Rächerlich!“
„Oder — nein, am Ende hast Du gar 'ne Schwiegermutter?“
Sie blickte förmlich vor Lachen.
„Ja, die hab' ich auch.“
„Armes Tierchen! Aber jetzt erst recht, natürlich! Du fürchtest Dich doch nicht, daß sie was erfährt?“

Sie sah ihn misstrauisch an. Das entschied.
„Unstun! Rathelich geh' ich mit. Es ist ja auch gar nichts dabei.“
Dann saßen sie in einer Ecke des kühlen Speisesaales, halb hinter Palmen verborgen. Ritty wählte mit unendlicher Sachkenntnis das Menu, Ritty bestellte Sekt, Ritty plauderte unaußhörlich, ihre Diamanten bligten, alle Augenblicke kam von ihren roten schwellenden Lippen das leise, gierende Lachen, das ihr immer an ihr entzündet hatte.
Er aber hörte zu, wie sie von ihren Triumpfen erzählte, und kam sich vor wie im Traum.
Ein Engländer hatte das hiesigen Stimme und die Fülle von Temperament in ihr entdeckt und ausbilden lassen. Breslau hatte sie berühmt gemacht. Dort gab es einen wahren echten, russischen Fürsten, der sich ihrer sehr warm annahm. Er ging nachher nach Paris, und ein Wort von ihm genügte, ihr dort ein Engagement zu verschaffen. Dann kam die Saison in London, das war schon sabelhaft. Ein indischer Prinz führte sie seinen Gästen vor, sie, die einzige Dame unter 20 Herren, die alle Millionäre, Lords oder Barone waren! Aber natürlich sie, Ritty, wußte sich auch zu behaupten, niemand erlaubte sich etwas gegen sie. Ach ja, die Engländer!
Ritty seufzte tief auf.
Sie war furchtbar gern in England gewesen und schwankte in Gedanken immer noch, was ihr als Zukunftsversorgung lieber wäre: das Landhaus eines englischen Peers oder das Palais eines New Yorker Millionärs. „Peers“, das klang verlockend — aber Amerika war auch nicht ohne. Damals, am dem Abend des indischen Fürsten, war auch ein junger Millionär aus Baltimore gewesen, der hatte, nachdem sie mit all ihrem Temperament ein Gamin-Lied zum besten gegeben, getanzt und mit fünf Herren zugleich kollektiert hatte, halblaut zu ihr gesagt: That's a pity, you are not an american girl, so smart as you are —
Smart! Das Wort hatte einen eigenen Klang für Ritty. Sie selber fühlte, daß sie das war. Dann ging sie wirklich nach Amerika — in Begleitung des jungen Millionärs, der ihr einen famosen Manager aussuchte, feierte rosene Triumphe, und konnte, heimgekehrt, der Berliner Bank einen hübschen Vahen Geld als Depot geben. Das war ihre Laufbahn seit den Frankfurter Tagen.

